FESTSCHRIFT

40 JAHRE

SPORTKLUB RAPID

1899
1939

A. JANCAK

40 JAHRE SPORTKLUB RAPID



WIEN 1939

HERAUSGEGEBEN VON DER VEREINSFÜHRUNG · IM SELBSTVERLAG DES VEREINES



GELEITWORT

des Reichssportführers
von Tschammer und Osten.

Dem bewährten Fußball-Pionier Rapid-Wien gilt mein herzlichster Gruß und Glückwunsch zum 40jährigen Jubiläum.

Ich hoffe, daß auch kommende Jahre einer stetigen Weiterentwicklung den Verein anknüpfen lassen an die Zeit seiner großen und vorbildlichen Erfolge, die er für den Gedanken einer fairen Sportauffassung errungen hat.

v. Tschammer

GELEIT WORT

des Vereines.

In den Festschriften zum 20., 25. und 30. Bestandsjahr sowie in der Statistik „Elfmal Meister" vom Jahre 1935 haben wir

FÜR UNSERE TREUEN MITGLIEDER UND ANHÄNGER

alle Schlachten und Gefechte, Siege und Niederlagen, Titel und Trophäen getreulich festgehalten, welche den Weg kennzeichnen, den „Rapid" von einem kleinen Verein in Rudolfsheim zu einem der erfolgreichsten Sportklubs aller Länder durchmessen hat.

40 Jahre ist er nun alt geworden, unser Klub! 40 Jahre, ein Menschenalter fast, voller Mühe und Arbeit, aber auch voller herrlicher Erfolge und unübertroffener Leistungen.

Viele von uns, welche auf dem grünen Rasen, am grünen Tisch oder als allzeit getreue Anhänger an diesem Werke mitgeholfen haben, sind nicht mehr. Der Tod hat so manchen aus unserer Mitte gerissen, vor allem unseren Besten, unseren langjährigen Führer: Dionys Schönecker.

Aber auch seine Freunde von der alten Garde, denen es noch vergönnt ist, auf dieser Erde zu wandeln, werden, wenn sie in den Statistiken blättern, bemerken, daß sie sich bei so manchem Spielresultat nichts mehr vorstellen können; die Erinnerungen selbst an die aufregendsten Kämpfe und stolzesten Siege verblassen allmählich, und farbenfrohe Bilder, die man als unauslöschlich in der Seele eingegraben wähnte, werden durch die Macht der Zeit zu schattenhaften Schemen.

Für die Jugend jedoch, für die neue Generation, deren Aufgabe es ist, das ruhmvolle und reiche Erbe zu verteidigen und zu mehren, für sie ist die alte Zeit bereits Legende geworden.

Darum haben wir in dieser unserer vierten Festschrift neben Statistiken uud Tabellen einige Kämpfe geschildert, Kämpfe, die nur durch das Können und den Kampfgeist von „Rapidlern" gewonnen werden konnten, die zugleich Marksteine unseres Entwicklungsweges waren und daher vor dem Vergessen bewahrt werden müssen.

Wenn diese Zusammenstellungen und Schilderungen bei unseren alten Weggenossen verblaßte Erinnerungen auffrischen, bei unserer Jugend aber den Wunsch hervorrufen sollten, jene Höchstleistungen nicht nur zu erreichen, sondern sogar zu übertreffen, dann wird der Zweck dieser Festschrift erfüllt worden sein.

IN MEMORIAM



DIONYS SCHOENECKER

1888 † 1938

Unserem Schönecker zum Gedenken!

Schönecker muß operiert werden — eine Blinddarmentzündung — nein, es ist etwas Ärgeres — es besteht Lebensgefahr — es gibt fast keine Hoffnung mehr — er ist gestorben!

So lauteten nacheinander die Unglücksbotschaften, die vor einigen Monaten wie Blitze aus heiterem Himmel einschlugen und tiefe Trauer bei allen Sportsleuten unserer Heimat hervorriefen.

Durch fast drei Jahrzehnte hat Schönecker Rapid geführt und den Verein, der 1910 ohne Mannschaft, ohne Sportplatz, ohne Geld dem sicheren Ruin entgegenzugehen schien, zu einem der erfolgreichsten und gefestigtsten Sportklubs emporgebracht.

Um dies schier Unmögliche möglich zu machen, verschrieb er sich mit Haut und Haaren dem Sport: Er und Rapid — das war ein Begriff. Schönecker kannte kein Privatleben, keine Vergnügungen, keine Erholung, keinen Urlaub — nur unseren Klub!

Es würde den Rahmen dieser Schrift sprengen, wollte man aufzählen, was er beim Entdecken wie beim Weiterentwickeln sportlicher Talente geleistet hat, Talente, von denen so viele zu Zierden nicht nur der „Rapid-Elf", sondern auch der Auswahlmannschaften Wiens, Österreichs und endlich Großdeutschlands geworden sind.

In glücklicher und vorbildlicher Ehe mit seiner Frau Milly, einer Schwester Richard Kuthans, lebend, hatte er zwar keine Leibeserben, wohl aber hundert „Fußballkinder", nämlich unsere Spieler, die er behütete, um deren Schicksale er sorgte, als ob sie seine leiblichen Kinder gewesen wären. Denn er besaß neben vielen anderen schönen Eigenschaften auch die der Dankbarkeit. Wer ihm oder unserem Klub — das war ja ein und dasselbe — irgendeinmal einen Dienst geleistet hatte, der konnte nach Jahren noch anklopfen: Schönecker hat ihm aufgetan, weil er nur das Böse, niemals jedoch das Gute, das ihm erwiesen worden war, vergessen konnte. Keiner, der sich um Hilfe bittend an ihn wandte, ist ohne Hilfe von ihm gegangen.

Schönecker war kein „Gebildeter", er war ein gelernter Schriftsetzer und sein ganzes Leben war er stolz darauf, ein Arbeiter zu sein. Das Leben dieses Autodidakten zeigt wieder einmal deutlich, daß es nicht darauf ankommt, ein paar Dutzend Bücher auswendig gelernt und einen akademischen Titel erlangt zu haben. Es kommt vielmehr darauf an, ob und wie einer die ihm von der Natur verliehenen geistigen Anlagen entwickeln und verwerten kann.

Der Autodidakt Schönecker konnte schreiben wie ein Journalist, verhandeln wie ein Diplomat und reden wie ein Volkstribun.

Es ist um so tragischer, daß er gerade in dem Augenblicke vom Tode dahingerafft werden mußte, als ihm endlich auch seitens der Behörden jene Anerkennung gezollt werden sollte, die er wegen seiner Verdienste um den Sport schon längst verdient hätte. Kurz vor seinem Ende hatte nämlich die nationalsozialistische Gemeinde Wien beschlossen, ihn mit der Führung des Sportbetriebes im Stadion zu betrauen und seine Fähigkeiten der ganzen Sportjugend Wiens zugute kommen zu lassen.

Dann aber mußten sich unsere Stadtväter darauf beschränken, dem Mann, mit dem sie so viel vorgehabt hatten, ein Ehrengrab auf dem Baumgartner Friedhof zu gewähren.

Und als Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich seine ebenso schlichte wie ergreifende Trauerrede an diesem offenen Grabe beendet hatte, als die ersten Schollen fielen, da blieb kein Auge trocken bei den Tausenden, die da ungerufen gekommen waren, um dem großen Sportführer die letzte Ehre zu erweisen.

Wir indessen, die Du uns selbst noch auf unsere Plätze gestellt hast, wir wissen, wie wir Deinen letzten Willen zu erfüllen haben:

Wir halten sie hoch,
Die grün-weiße Fahne!
Deine Fahne!

Z U M
40. G E B U R T S T A G

GLÜCKWÜNSCHE
UND ZUSCHRIFTEN



Gauleiter Rainer, als Gausportführer der Ostmark, schreibt:

Liebe Kameraden!

„Als erbetenen Beitrag von meiner Hand für die Festschrift zum 40jährigen Bestande des Sportklubs Rapid in Wien, schreibe ich Euch diesen Brief, in dem ich Euch herzlichst zu dem ehrenvollen Jubiläum beglückwünsche und Euch den Dank der nationalsozialistischen Sportführung der Ostmark für alle die sportlichen Großtaten und Höchstleistungen ausspreche, die Ihr, meine Kameraden vom Rapid, im Laufe des Bestehens des Klubs vollbracht habt.

Der Name „Rapid" ist ein Begriff für das In- und Ausland geworden. Mit ihm verbindet sich die Vorstellung einer kämpfenden Mannschaft, die mit Begeisterung und Hingabe alles für den Sieg einsetzt und die es immer wieder verstanden hat, im letzten Einsatz, in der berühmten „Rapid-Viertelstunde", den Kampfentscheid zu ihren Gunsten zu erzwingen. Diesen beispielgebenden kämpferischen Einsatz verbindet Ihr, meine Kameraden, mit dem Anstande eines ritterlichen Kämpfers. Damit aber erfüllt Ihr auch die zwei Grundforderungen, die der Nationalsozialismus an die Sportler des Dritten Reiches stellt, nämlich: Kämpferischer Einsatz für die Fahnen der Nation und ritterliche Haltung.

Daß der Sportklub Rapid immer ein im In- und Ausland bekannter Vertreter dieser Haltung bleiben möge, das ist mein Wunsch zu Eurem Bestandesfeste."



Vizebürgermeister der Stadt Wien,
SA.-Brigadeführer Kozich schreibt:

„Unter denen, die dem Sportklub Rapid zu seinem 40jährigen Bestande herzlichst Glück wünschen, möchte auch ich erscheinen. Nicht nur in meiner Eigenschaft als Sportreferent der Stadt Wien, sondern auch als einer von jenen Tausenden, denen seit vielen Jahren das Spiel der Rapidmannschaft Freude, Begeisterung und Stunden höchster Spannung gegeben hat.

Kaum eine andere Mannschaft hat ihren Anhängern so wenig Enttäuschungen bereitet, wie die Rapidmannschaft. Es hat Tage gegeben, wo auch eine Rapid-Elf geschlagen den Platz verlassen hat. Sie hat eine Niederlage stets in sportlicher Weise auf sich genommen und niemand konnte ihr ein anderes Zeugnis ausstellen, als daß diese Mannschaft nach ehrenvollem, aufopferndem Kampf unterlegen ist. Darum hat Rapid auch ein treues Stammpublikum, das die Spiele seiner Mannschaft immer besucht. Der Begriff der „Rapid-Viertelstunde" ist weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus zum Inbegriff eines aufopfernden Kampfes geworden, in dem der einzelne Mann sein Letztes und Bestes zur Erringung des Sieges hergibt.

In der Dankbarkeit für die schönen Kämpfe, die uns Rapid und seine Mannschaft erleben ließen, haben wir und die gesamte Wiener Sportgemeinde, nur einen Wunsch, daß diese Kampfesfreude und dieser Siegeswille dem Sportklub Rapid auch in den kommenden Jahren erhalten bleiben möge."



Unser Ehrenmitglied,
SS.-Oberführer Otto Steinhäusl,
Polizeipräsident von Wien, schreibt:

„Zum 40. Bestandsjubiläum Ihres Klubs, dessen erfolgreiche Tätigkeit ich schon seit Jahrzehnten mit großem Interesse verfolge und dessen Siege mir stets große Freude bereitet hatten, beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste.

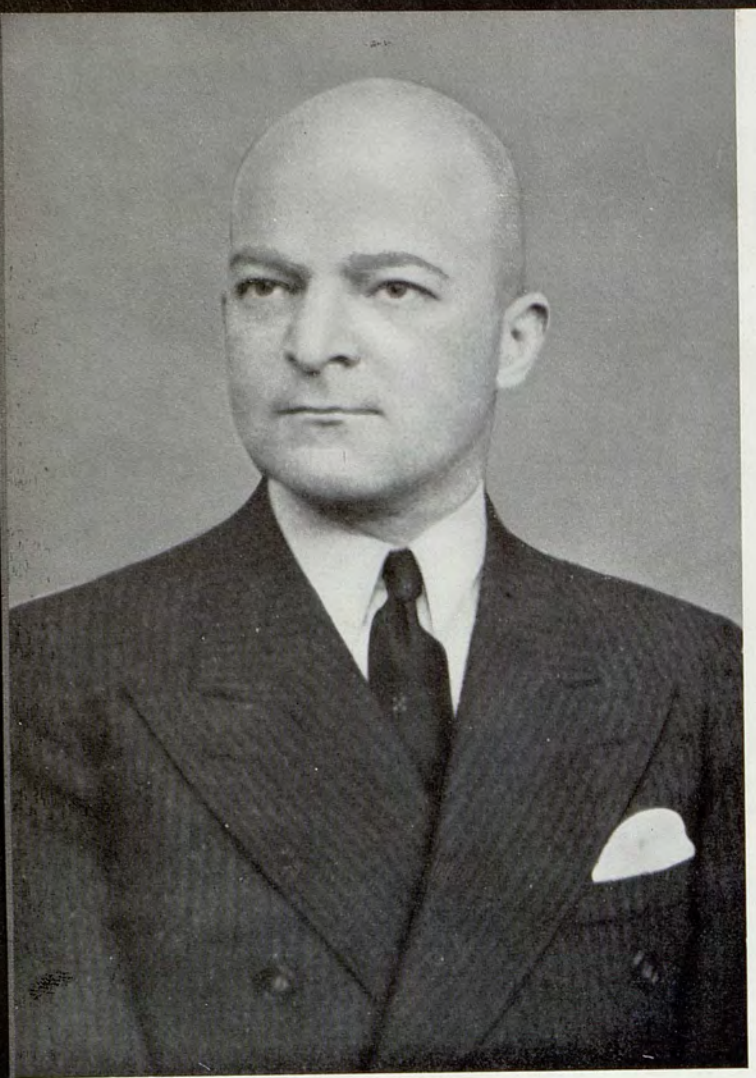
Ich wünsche Ihrem Klub auch in Zukunft weiters vielen Erfolg und bin überzeugt, daß er die Farben der Ostmark stets würdig vertreten wird."



Reichsfachamtsleiter Oberregierungsrat Felix Linnemann schreibt:

„40 Jahre Sportklub Rapid! Vier Jahrzehnte Fußballgeschichte sind verbunden mit der Geschichte des Vereins Rapid. In den jungen Jahren des deutschen Fußballsportes gegründet, sich in die Reihen derer stellend, die der Durchsetzung des Fußballsportes die Wege ebneten, von starkem Streben nach Erfolgen — als das äußerliche Zeichen erfolgreichen Wirkens — beherrscht, zog in zäher Arbeit auf der Pfarrwiese Hütteldorfs Rapid seine Kreise und war in vorderster Linie beteiligt, den Fußballruhm der Ostmark in alle Lande zu tragen. Zwölfmal Meister des Landes Österreich, dreimal Pokalmeister und Sieger in manchem großen Kampf von internationaler Bedeutung geworden zu sein, verzeichnet Rapid als den sportlichen Lohn ernster Kleinarbeit. Heimgekehrt mit den Brüdern der Ostmark ins Reich, war der erste sportlich sichtbare Erfolg der Sieg in den schweren Kämpfen um den Preis des Reichssportführers, dem Tschammer-Pokal.

Blicken wir aber nicht nur auf die äußeren Zeichen sportlicher Erfolge, sondern bewerten wir die geleistete sportliche Arbeit auch in ihrem inneren Werte. Lassen wir unsern Blick nicht nur rückwärts gleiten, blicken wir in die Zukunft, das uns von unserem Führer und seinem Reichssportführer gegebene Ziel fest im Auge behaltend. Daß Rapid hierbei ein guter Weggenosse sein und mit oft bewiesener Einsatzbereitschaft für die weitere Durchsetzung des Fußballsportes in der Ostmark kämpfen wird, davon bin ich überzeugt. Diese Erwartung verbinde ich mit dem Wunsch, daß dem Verein neue schöne Erfolge als Lohn stetiger ernster Weiterarbeit beschieden sein mögen."



Gaufachwart für Fußball,
Hauptmann a. D. Hans Janisch, schreibt:

40 Jahre Fußball bei Rapid.

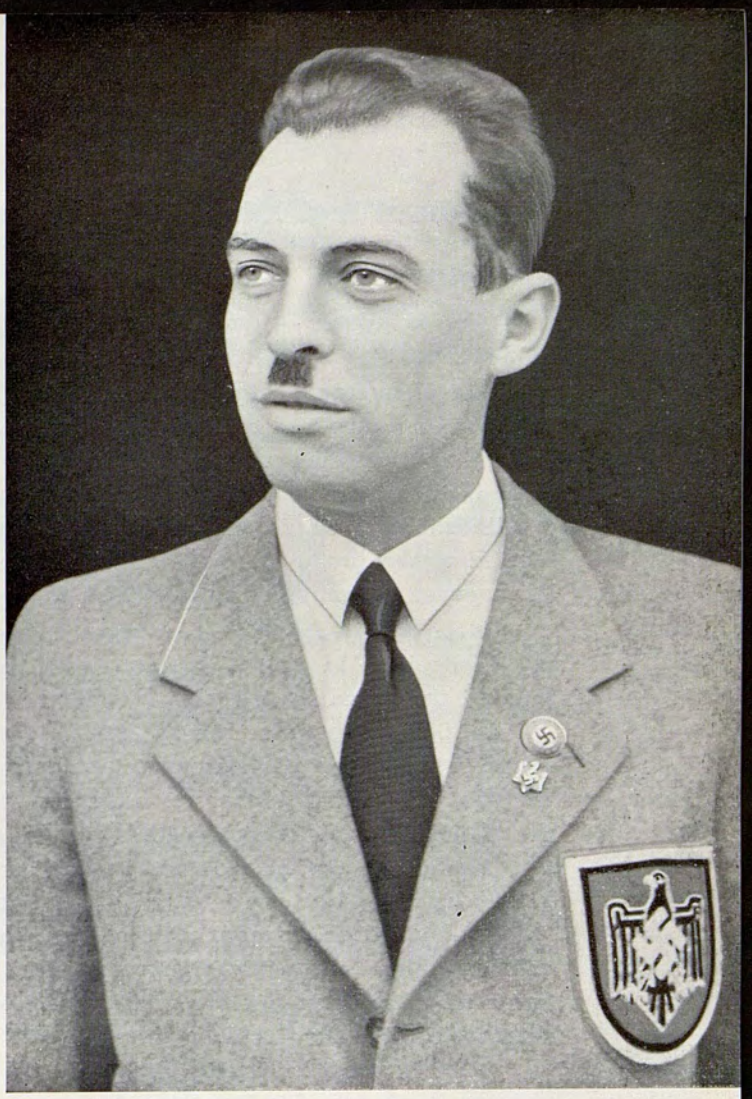
„Es ist für mich eine besondere Freude in meiner Eigenschaft als Gaufachwart für Fußball in der Ostmark dem Sportklub Rapid zu seinem 40jährigen Bestandsfest die besten Wünsche der Ostmark-Fußballgemeinde zu übermitteln.

Wenn wir Nationalsozialisten Feste feiern, dann sind sie uns auch Anlaß einen Rückblick über die bisher geleistete Arbeit zu halten, um aus ihr die Kraft und den Mut für neue Taten zu schöpfen. Dies gilt in erhöhtem Maße auch für den Sportklub Rapid. Er ist ein Verein, der vom Anbeginn seiner Entstehung aus dem Volkstum gewachsen, sich auch über alle Krisenjahre das Fundament für einen volkstümlichen, gesunden und kameradschaftlichen Sportbetrieb nicht rauben ließ, der sich freizuhalten wußte von allen zersetzenden jüdischen Einflüssen. Die vielen hundert Männer, die durch die Erziehung im Sportklub Rapid von der Jugendmannschaft auf, wertvolle Mitglieder unserer deutschen Volksgemeinschaft geworden sind, geben das beste Zeugnis für das gesunde Wirken der Vereinsführung innerhalb der vierzig Jahre des Bestehens.

Die vielen Dutzend Spieler, die der Sportklub Rapid im Laufe der vierzig Jahre für internationale Spiele der Ostmark beistellte, das Auftreten seiner Mannschaft bei den unzähligen Spielen im In- und Ausland sind Bausteine von größter Bedeutung im Fußballsport der Ostmark und des ganzen deutschen Reiches.

Mein eigener Wunsch und auch der Herzenswunsch vieler tausender Fußballanhänger der Ostmark ist es, daß Rapid im gleichen Geist wie bisher weiter bestehe und den Jahren der großen bisherigen Erfolge ungezählte weitere anschließe.

Den Männern der Vereinsleitung, die bisher die große Aufgabe, die ihnen durch Berufung zur Führung des Vereines übertragen wurde, vorbildlich gelöst haben, den Spielern, die sich stets bewußt waren, daß sie deutsche Sportler sind, sage ich bei dieser Gelegenheit aufrichtig Dank."



Kreisführer Friedrich F i t z schreibt:

„Seit 40 Jahren gilt der Sportklub Rapid als einer der vornehmlichsten Vertreter der Wiener Fußballschule. Was er in dieser Zeit für den Wiener Fußballsport geleistet hat, ist in weitesten Kreisen der Wiener Bevölkerung so bekannt, daß es sich wohl erübrigt, über diese Arbeitsleistung noch Worte zu verlieren.

Besonders erfreulich an dieser Arbeit ist die Tatsache, daß der Sportklub Rapid es immer verstanden hat, sich seine Spieler selbst zu erziehen. Von den Jugendmannschaften sind die Spitzenkönner in die Kampfmannschaft aufgerückt. Das erklärt auch die Vereinstreue und Kameradschaft, die auch die allerbesten Spieler stets bewiesen haben.

Auf diesen richtigen Grundsätzen aufbauend, sind die vielen Erfolge des Vereines entstanden und werden — dessen bin ich gewiß — auch weiterhin zustande kommen."

Oberbaurat Ing. Eduard Schönecker schreibt:

Rapidgeist.

„Vor 40 Jahren — da sah ich auf der Schmelz zum ersten Male die blau-rote Dreß und bald darauf trug ich mit Stolz diese Farben und spielte in der 2. Mannschaft am rechten Flügel.

Alle alten Rapidler werden mir rechtgeben, wenn ich behaupte: diese Reservemannschaft war der Ursprung des oft gerühmten und von Erfolg zu Erfolg führenden Rapidgeistes. Ganz junge Burschen waren wir, Lehrlinge und Schüler, alle in bescheidenen Verhältnissen lebend, aber trotzdem reine Amateure. Schuhe und Dressen mußten wir selbst beistellen, der Mitgliedsbeitrag wurde von jedem von uns monatlich pünktlich gezahlt. Sportfahrten in die Provinz waren große Erlebnisse für uns. Um solche Fahrten zu ermöglichen, haben wir zu den Reisespesen beigetragen und oft dem Kameraden ausgeholfen, wenn es bei ihm nicht langte.

Unser Sportplatz war die steinige und staubige Schmelz. Umkleideräume hatten wir nur für die Wettspiele, in einem kilometerweit entfernten Gasthaus. Fast jeden Abend haben wir trainiert und dann blieben wir beisammen, es wurde gesungen und gescherzt.

Im Sommer wurde damals nicht gespielt, wir machten Wanderungsn und Klettertouren. Innige Freundschaft herrschte zwischen uns und in aufrichtiger Kameradschaft waren wir miteinander verbunden. Wenn wir dann am Sonntag zum Wettspiel antraten, da war ein jeder mit ehrlicher Begeisterung bestrebt, sein Bestes zu leisten und wenn dann der Sieg errungen war, da freuten wir uns alle aus vollem Herzen. Es war eine schöne Zeit für uns junge Rapidler. Der Rapidgeist war in unseren Reihen erstanden.

Die Wirkungen dieser sportlichen Kameradschaft und des schönen Gemeinschaftssinnes stellten sich bald ein. Die Reservemannschaft des ‚Rapid' erzielte damals gewaltige Erfolge gegen die Reservemannschaften der erstklassigen Klubs. Als der größte Teil von uns Jungen in die erste Mannschaft eingestellt wurde, errangen wir im Jahre 1903 den Aufstieg in die erste Klasse.

Was wir damals erobert hatten — die Erstklassigkeit — ist in den vielen Jahren nie mehr verloren gegangen. Die Burschen, die unsere Nachfolger waren, haben nicht nur von uns gelernt, sondern uns noch weit übertroffen und den Klub von Erfolg zu Erfolg geführt. Sie hatten von uns den Rapidgeist geerbt und damit viele Siege für die nunmehr grün-weißen Farben errungen.

Viel trug zu den Erfolgen der vergangenen 40 Jahre auch der Umstand bei, daß Rapid das Glück hat, für seine Führung und Leitung immer Männer zu finden, die mit Begeisterung und voller Hingabe für den Klub arbeiten. Durch ihren Idealismus und durch ihre Selbstlosigkeit sorgen sie stets dafür, daß die Klubverwaltung reibungslos und mustergültig funktioniert.

Sportliches Können und Kampfgeist der Mannschaften, gediegene Arbeit der Klubleitung haben Rapid den großen Namen gemacht und bewirkt, daß heute der Sportklub Rapid mit besonderem Stolz und aufrichtiger Freude sein 40jähriges Jubiläum feiern kann.

Mein Wunsch, den ich im Namen aller alten Rapidler für die weitere Zukunft des Klubs ausspreche lautet:

Ihr Jungens! Möge es Euch gegönnt sein, nach vielen Jahren ebenso stolz auf Eure sportliche Vergangenheit zurückblicken zu können, wie es bei uns ‚Alten' der Fall ist. Heget und pfleget in Euren Reihen die Kameradschaft und den Gemeinschaftssinn — **den Rapidgeist.**"

Sportredakteur Max J. Leuthe schreibt:

Vom Prügelknaben zum zwölffachen Meister.

„Vierzig Jahre sind es nun her, seit wir Bekanntschaft schlossen: Die Rapidler und ich. Damals trugen sie noch nicht das grün-weiße Hemd, blau-rot war die Vereinsfarbe und außerdem hießen sie auch noch Arbeiter-Fußballklub. Bei einem Sechserturnier auf der Hohen Warte kreuzten wir zum ersten Mal die ‚Röhrln', es fiel uns das Siegen leicht. Dann erbettelten wir,

vom W.A.C., förmlich ein Spiel von den Blau-Roten mit dem tückischen Hintergedanken, ihnen eine vernichtende Niederlage zuzufügen, uns selbst aber zu einem Rekord zu verhelfen. Vorher war nämlich Viktoria ein Sieg mit 17 : 0 geglückt, das mußte überboten werden! Und es gelang uns auch mit 20 : 0 in achtzig Minuten Spielzeit eine neue Bestleistung zu schaffen. So sind wir also mit Rapid, eigentlich ‚Prä-Rapid', umgesprungen. Dann kamen wir auseinander bis eines Tages wieder . . . .

Die Arbeiter-Fußballer hatten sich zu Rapidlern gewandelt; nichts mehr da von der Befangenheit fußballsportlicher Kleinhäusler! Schon hatten wir hart zu kämpfen, um uns gegen sie behaupten zu können. Als gleichwertig wollte man die Rapidler aber noch immer nicht gelten lassen, bis dann der Verband sich doch einmal bei einer großen Sache an sie um Hilfe wenden mußte. Es waren ihm nämlich alle die ‚großen' Vereine untreu geworden als es gegen Ungarn gehen sollte. Rapid allein hielt brav zur Stange, übernahm die Vertretung Österreichs in dem schweren Kampfe und erstritt den Sieg.

Damit begann eigentlich der Aufstieg und als dann auch noch der Meisterschaftsbewerb obligat wurde, da ging es hinan zur Höhe und Gipfelleistung. Die zwölf Siege im bedeutsamsten Bewerb Österreichs und was da sonst noch an Errungenschaften zu verzeichnen war, legen wohl zur Genüge Zeugnis ab für das sportliche Können der Mannschaft. Wie sehr das Wirken der Leitung mit diesen einzigartigen Erfolgen verquickt ist, kann nur der ermessen, der in den 40 Jahren mit Rapid stets in Fühlung gestanden ist.

Es hat auch kritische Zeiten gegeben, sie wurden von zielbewußten Führern, die stets zur Verfügung standen, unschwierig überwunden. Bei der straffen Organisation die das Vereinsgetriebe auszeichnet, war es mir, als späteren Zeitungsmann, stets ein Vergnügen mit Rapid zu arbeiten. Halten wir es weiter so, zum Nutz und Frommen unseres Fußballsports, dem wir nun schon seit vier Jahrzehnten mit aller Liebe zugetan sind. Sieg Heil!"

Professor Willy Schmieger schreibt:

Lieber Sportklub Rapid!

„Vierzig Jahre bist Du alt? Wahrhaftig, es stimmt, denn im Jahre 1898 bist Du zum ersten Male in Erscheinung getreten. Du hast damals noch anders geheißen — Arbeiter-Fußballklub — und Tore hast Du bei Deinen Wettspielen bekommen, daß es nur so gestaubt hat. Du hast sie aber später redlich, mit Zins und Zinseszins, zurückgegeben.

Wenige Jahre nach Deiner Geburt habe ich Deine Bekanntschaft gemacht. Du hast noch auf der Schmelz gespielt und der Reiterer, der Wolf, der Feldmüller, der Tar, der Schmidt, die drei Schediwy, der Loisl, der Seppl und der Karl und alle die anderen haben unter der Leitung des Herrn Putz an jedem Sonntag die Torstangen aufgestellt, die Schnürln um das Spielfeld gezogen, kurz, das Schmelzer Stadion hergerichtet.

Dann warst Du auf einmal jenseits der Hütteldorferstraße, auf dem jetzigen Markt. Ein bisserl steil ist der Platz gegen Süden abgefallen, nur 1·20 Meter hast Du entrüstet gesagt, wenn Dir einer das vorhielt. Aber man konnte an der Uhr der Kirche immer sehen, wie lange noch zu spielen war und dann habe ich auf diesem alten lieben Platze meine schönste Fußballtrophäe errungen, eine goldene Uhrkette als Siegespreis im Rapidturnier 1906. Wenn ich nächstens wieder einmal zu Dir hinauskomme, bringe ich sie mit und zeige sie Dir. Dreiunddreißig Jahre sind seit jenem Turnier verstrichen.

Und dann kam Hütteldorf und Dein großer Aufstieg. Alles habe ich mit Dir miterlebt, Deine Freude und auch deine bösen Tage, aus der Entfernung nur, aber mitfühlend jederzeit. Und ich bin auch hinter dem Sarge Schöneckers gegangen. Daß Du den Verlust Schöneckers so mannhaft getragen hast, daß Du sein Vermächtnis auch weiterhin in würdigster Weise erfüllst, das sei Dir heute als besonderes Verdienst angerechnet. Ich grüße Dich zu Deinem vierzigsten Geburtstag und wünsche Dir noch viele weitere, frohe und stolze Tage, die Du begehen sollst in Deinem unermüdlichen Dienste an der Ertüchtigung der Dir anvertrauten deutschen Jugend."

BERICHT
DER FUSSBALLSEKTION

VON SPORTWART
HANS HIERATH

EHRENTAFEL

DER SPORTLICHEN ERFOLGE RAPIDS.

Rapid zwölfmal österreichischer Fußballmeister.

Der Dauerbewerb um den Meistertitel wird zwischen den Vereinen der ersten Wiener Fußball-Liga seit dem Jahre 1912 alljährlich ausgefochten.

Rapid gewann die	1.	Meisterschaft im	Jahre	1912		Rapid gewann die	7.	Meisterschaft im	Jahre	1921
„ „ „	2.	„ „	„	1913		„ „ „	8.	„ „	„	1923
„ „ „	3.	„ „	„	1916		„ „ „	9.	„ „	„	1929
„ „ „	4.	„ „	„	1917		„ „ „	10.	„ „	„	1930
„ „ „	5.	„ „	„	1919		„ „ „	11.	„ „	„	1935
„ „ „	6.	„ „	„	1920		„ „ „	12.	„ „	„	1938

In 5 Jahren placierte sich Rapid an zweiter Stelle der Meisterschaftstabelle — 1914, 1918, 1928, 1933 und 1934, in 7 Jahren an dritter, zweimal an vierter und zweimal an fünfter Stelle.

Rapid im Wiener Cup.

Rapid errang den Wiener Cup, um den seit dem Jahre 1919 nach dem Knockout-System gekämpft wird, dreimal.

Rapids Cup-Sieg 1919, 1920, 1927.

In zwei Jahren gelangte Rapid ins Finale, fünfmal ins Semifinale.

Rapid im Mitropa-Cup.

Um den Mitropa-Cup kämpften seit Schöpfung dieses Bewerbes im Jahre 1927 die bestqualifizierten Vereine Österreichs, Italiens, der Tschechoslowakei und Ungarns (in den beiden ersten Jahren statt Italien, Jugoslawien). Rapid hat sich sechsmal die Teilnahme an den Mitropa-Cupspielen erkämpft (darunter viermal unter zwei startberechtigten Vereinen Österreichs). Im Jahre 1930 eroberte Rapid den Mitropa-Cup, zweimal bestritt die Mannschaft das Finale, einmal gelangte sie ins Semifinale, einmal schied sie in der zweiten und zweimal in der ersten Runde aus.

Rapid gewinnt den Tschammer-Pokal 1939.

Auf diesen Erfolg, auf den wir besonders stolz sind, kommen wir im Abschnitt „Unvergeßliche Tage" noch eingehend zu sprechen.

„Erstlinge",

das heißt jene Konkurrenzen, die Rapid sofort bei Einführung derselben gewonnen hat:

Die erste (und auch die letzte) österreichische Meisterschaft.
Den ersten Wiener Cup.
Als erste österreichische Mannschaft den Mitropa-Cup.
Den ersten Tschammer-Pokal.

Rapids internationale Erfolge.

Rapid spielte in den letzten Jahren elfmal gegen englische Klubs, darunter achtmal auf englischem Boden, gewann fünfmal, erzielte zwei Unentschieden und erlitt vier Niederlagen.
Torverhältnisse 33 : 30 für Rapid.

Rapid erfocht über F. C. Penarol, den vielfachen Meister von Uruguay, einen 5 : 0 Sieg und über die griechische Nationalmannschaft einen Sieg von 4 : 1.

Bei Begegnungen mit führenden Mannschaften anderer Länder erzielte Rapid u. a. folgende Resultate:

6. Juni	1912	gegen	F. T. C. Budapest	4:0
25. August	1912	„	Wacker München	4:0
23. März	1913	„	Oxford City London	3:1
25. März	1913	„	Vorwärts Berlin	6:0
1. Juni	1913	„	Pfeil Nürnberg	5:1
21. Mai	1914	„	Würzburger Kickers	3:0
24. Mai	1914	„	D. F. C. Prag	6:1
25. April	1915	„	D. F. C. Prag	10:6
6. Juni	1915	„	M. T. K. Budapest	3:1
20. Juni	1915	„	F. T. C. Budapest	4:2
18. März	1916	„	M. T. K. Budapest	4:1
15. April	1919	„	U. T. E. Budapest	4:0
9. Juni	1919	„	Nordstern Basel	7:0
22. Juni	1919	„	M. T. K. Budapest	4:1
29. Juni	1919	„	F. T. C. Budapest	5:0
25. Dez.	1919	„	M. T. V. 1897 München	8:1
26. Dez.	1919	„	Bayern München	4:1
4. Jänner	1920	„	Nordstern Basel	7:1
21. Juli	1920	„	Würzburger Kickers	5:1
31. Okt.	1920	„	Gradjanski Agram	6:0
27. März	1921	„	F. C. Bologna	4:1
3. Juli	1921	„	Slavia Prag	5:1
9. Juli	1921	„	Kölner Klub für Rasensport	7:1
20. Juli	1921	„	Kamraterne Malmö	8:0
15. Juni	1922	„	Slavia Prag	4:2
2. Feber	1923	„	F. C. Barcelona	4:0
21. Mai	1923	„	F. C. Nürnberg	4:0
30. Dez.	1923	„	F. C. Sevilla	4:1
21. April	1924	„	Beerschoot Antwerpen	3:0
1. Jänner	1925	„	Alexandria Ägypten	4:2
24. Jänner	1925	„	S. K. Concordija Agram	6:1
18. April	1925	„	F. C. Basel	5:0
24. Mai	1925	„	M. T. K. Budapest	4:1
31. Mai	1925	„	S. K. Hask Agram	3:0
1. April	1925	„	A. C. Sparta Prag	3:1
4. Jänner	1927	„	Städteteam Alexandria	3:0
9. Jänner	1927	„	Europa Team Alexandrien	5:2
2. April	1927	„	Budapester Team	4:3
1. Juni	1927	„	Arsenal Kairo	9:2
6. Feber	1929	„	Stade Français Paris	6:2
1. April	1929	„	Stade Français Paris	4:0
30. Juni	1929	„	Hungaria Budapest	3:1
9. Juni	1929	„	Boldklubben Kopenhagen	3:0
22. Juni	1930	„	Ajax Amsterdam	16:2
18. Juli	1930	„	Malmö	6:1
8. August	1930	„	Oslo Lyn	9:3
26. Dez.	1930	„	F. C. Concordia Basel	10:1
4. Jänner	1931	„	S. C. Minerva Berlin	4:2
28. Juni	1931	„	Legja Warschau	5:2
14. Juli	1931	„	Team Karlsstad	6:1
17. Juli	1931	„	Städteteam Stockholm	5:1
28. Juli	1931	„	F. C. Jonköping	10:0
3. August	1932	„	Dampfer Bremen	7:1
7. August	1932	„	Preußen Magdeburg	11:1
14. August	1932	„	Joung Fellows Zürich	9:3
20. August	1932	„	Servette F. C.	6:2
23. April	1933	„	Ujpest	6:1
4. Juni	1933	„	Glasgow Rangers	4:3
18. Juni	1933	„	III. Bezirk Budapest	8:0
13. Sept.	1933	gegen	Cracovia Krakau	6:0
16. Sept.	1933	„	Servette Genf	9:1
30. Sept.	1933	„	Nemzeti Budapest	8:1
1. Nov.	1933	„	Slavia Prag	8:3
6. Jänner	1934	„	Hask Agram	15:1
1. April	1934	„	Hungaria Budapest	4:0
19. August	1934	„	Bohemians Dublin	8:0
21. August	1934	„	Celtic Belfast	2:0
28. August	1934	„	Clapton Orient	3:2
11. Sept.	1934	„	Slavia Prag	3:2
21. April	1935	„	Sparta Prag	2:1
22. April	1935	„	Slavia Prag	4:2
5. Juni	1935	„	F. C. Basel	2:0
10. Juni	1935	„	F. C. Bern	5:2
1. Dez.	1935	„	Pogon-Lemberg	9:2
22. Dez.	1935	„	Racing Universitaire Alger	3:1
25. Dez.	1935	„	Viktoria Pilsen in Alger	1:0
28. Dez.	1935	„	Team Marocin Casablanca	2:0
1. Jänner	1936	„	Deportive Espanol Tanger	3:0
2. Jänner	1936	„	Team Fez in Fez	16:0
5. Jänner	1936	„	Ideal Mostaganem	7:1
12. April	1936	„	Sparta Prag	5:1
18. April	1936	„	HASK. Agram	2:1
31. Mai	1936	„	U. S. Triestina	8:0
1. Juni	1936	„	Ferencvaros F.C. Budapest	5:3
15. Juli	1936	„	Sumadija Slavia	6:2
16. Juli	1936	„	Radnicki	8:4
22. Juli	1936	„	B. S. K. Beograd	4:3
25. Juli	1936	„	Ocaci	3:0
1. August	1936	„	Pogon-Lemberg	5:1
2. August	1936	„	Pogon-Lemberg	4:1
8. August	1936	„	Domb-Kattovice	3:1
15. August	1936	„	Olympia Team China	4:2
9. Sept.	1936	„	Sliema Wanderers Malta	6:1
25. Dez.	1936	„	Hibernians Malta	4:2
27. Dez.	1936	„	Navy Flotten Team Malta	4:2
1. Jänner	1937	„	St. Georges Malta	7:1
3. Jänner	1937	„	Floriana Malta	4:0
28. März	1937	„	Hungaria Budapest	3:2
6. Juni	1937	„	Fenerbahce Türk. Meister	4:1
10. Juni	1937	„	Ankaragocu Meist.v.Ankara	7:2
12. Juni	1937	„	Gencler Birligi Ankara	8:5
13. Juni	1937	„	Demirspor Ankara	5:2
17. Juni	1937	„	S. K. Pernik Bulgarien	4:2
20. Juni	1937	„	Levsky-Slavia komb.	2:1
11. Juli	1937	„	G. i. I. F. Tidaholm	7:0
16. Juli	1937	„	Halmstad Boldklub	8:2
18. Juli	1937	„	A. I. F. Motala	7:2
20. Juli	1937	„	Örebro Städtemannschaft	8:0
23. Juli	1937	„	I. F. K. Norrköping	8:0
14. August	1937	„	L. F. L. S. Kaunas	3:2
17. August	1937	„	Lettische Nat.-Mannschaft	6:0
18. August	1937	„	Litauische Nat.-Mannschaft	5:2
22. August	1937	„	Ligeti Preßburg	9:1
25. Dez.	1937	„	Piräus Städtemannschaft	3:2
26. Dez.	1937	„	Athener Städtemannschaft	3:2
1. Jänner	1938	„	Griechische Nat.-Mannschaft	4:1
6. Jänner	1938	„	Saloniki Städtemannschaft	3:2
7. Jänner	1938	„	Gradjanski Skoplji	3:1

Rapids Nachwuchs.

Die Meisterschaft der Reserven der Vereine der ersten Wiener Fußball-Professional-Liga zeigt folgende Spitzenleistung der 2. Mannschaft Rapids.

Reservemeisterschaft

Im Jahre 1923 Sieger Rapid — Im Jahre 1929 Rapid an 2. Stelle — Im Jahre 1935 Sieger Rapid
„ „ 1924 „ „ „ „ 1930 Sieger Rapid „ „ 1936 Rapid an 3. Stelle
„ „ 1925 „ „ „ „ 1931 „ „ „ „ 1937 Sieger Rapid
„ „ 1926 „ „ „ „ 1932 „ „ „ „ 1938 „ „
„ „ 1927 „ „ „ „ 1933 „ „ „ „ 1939 noch im Gange.
„ „ 1928 „ „ „ „ 1934 „ „

Jugend- und Schülermannschaft.

Jugendmeisterschaft 1936 Sieger Rapid — Jugendcup . . . 1937 Sieger Rapid
„ 1937 „ „ „ . . . 1938 „ „

Durch den Sieg im Jugendcup 1938 gelangt der herrliche Pokal (Mauro-Pokal) endgültig in den Besitz Rapids.

Schülercup 1937 Sieger Rapid.

Die Spieler dieser Mannschaft bilden unsere heutige Reservemannschaft.

Der Sportklub Rapid, der im Jahre 1899 mit den bescheidensten Mitteln als Arbeiterfußballverein gegründet wurde, hat sich in den 40 Jahren wohl als der erfolgreichste, Fußball betreibende Sportverein Österreichs erwiesen. Von insgesamt 1814 ausgetragenen Wettspielen der ersten Mannschaft wurden 1144 gewonnen, 271 blieben unentschieden und 399 gingen verloren.

RANGLISTE IN DEN MEISTERSCHAFTEN 1912-1939

In 12 Meisterschaftsjahren eroberte Rapid den Meistertitel. Fünfmal errangen wir den zweiten Platz, wobei wir zweimal mit dem Meister punktegleich waren. Eine schlechtere Plazierung als den 5. Platz unter 13 Vereinen hat Rapid nie eingenommen und auch diesen nur zweimal.

Jahr	Meister	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle	5. Stelle	6. Stelle	7. Stelle	8. Stelle	9. Stelle	10. Stelle	11. Stelle	12. Stelle	13. Stelle
1912	**Rapid**	Sportklub	W. A. F.	W. A. C.	Simm.	Vienna	F. A. C.	Amateure	Hertha	Rudolfsh.	Cricketer		
1913	**Rapid**	W. A. F.	Sportklub	Amateure	W. A. C.	Simm.	Rudolfsh.	Vienna	F. A. C.	Hertha			
1914	W. A. F.	**Rapid**	W. A. C.	Sportklub	Amateure	Simm.	Rudolfsh.	F A. C.	Hertha	Vienna			
1915	W. A. C.	W. A. F.	**Rapid**	Amateure	Hertha	F. A. C.	Rudolfsh.	Sportklub	Wacker	Simm.			
1916	**Rapid**	F. A. C.	W. A. F.	W. A. C.	Rudolfsh.	Wacker	Amateure	Sportklub	Simm.	Hertha			
1917	**Rapid**	F. A. C.	Rudolfsh.	W.A.F.	Wacker	W. A. C.	Sportklub	Amateure	Simm.	Hertha			
1918	F. A. C.	**Rapid**	W. A. F.	Rudolfsh.	W. A. C.	Wacker	Sportklub	Amateure	Simm.	Hertha			
1919	**Rapid**	Rudolfsh.	W. A. C.	W. A. F.	Sportklub	Amateure	F. A. C.	Hertha	Simm.	Wacker			
1920	**Rapid**	Amateure	Sportklub	F. A. C.	Rudolfsh.	W. A. C.	Simm.	Wacker	Hertha	Vienna	W. A. F.	Admira	
1921	**Rapid**	Amateure	Rudolfsh.	Hakoah	Hertha	W.A.F.	Sportklub	F. A. C.	Simm.	Wacker	Vienna	Admira	W. A. C.
1922	Sportklub	Hakoah	**Rapid**	Amateure	Wacker	Hertha	W. A F.	Vienna	Admira	F. A. C.	Rudolfsh.	Simm.	Ostmark
1923	**Rapid**	Amateure	Admira	Vienna	Sportklub	Wacker	Hakoah	Hertha	Simm.	W. A. F.	F. A. C.	W. A. C.	Rudolfsh.
1924	Amateure	Vienna	Sportklub	**Rapid**	Simm.	Hakoah	Admira	Wacker	Slovan	Hertha	Ostmark	W. A. F.	
1925	Hakoah	Amateure	Vienna	**Rapid**	W. A. C.	Admira	Wacker	Simm.	Sportklub	Slovan	Rudolfsh.		
1926	Amateure	Vienna	Simm.	Admira	**Rapid**	Slovan	Hakoah	Sportklub	Wacker	W. A. C.	F. A. C.	Rudolfsh.	Hertha
1927	Admira	B. A. C.	**Rapid**	Vienna	F. A. C.	Simm.	Austria	Wacker	Hakoah	W. A. C.	Sportklub	Slovan	Rudolfsh.
1928	Admira	**Rapid**	Vienna	Wacker	F. A. C.	Hertha	Slovan	Austria	Sportklub	W. A. C.	B. A. C.	Hakoah	Simm.
1929	**Rapid**	Admira	W. A. C.	Sportklub	F. A. C.	Nicholson	Vienna	Austria	Hertha	Wacker	Slovan	B. A. C.	
1930	**Rapid**	Admira	W. A. C.	Vienna	Austria	Nicholson	Wacker	F. A. C.	Sportklub	Hakoah	Hertha		
1931	Vienna	Admira	**Rapid**	Austria	Wacker	W.A.C.	Nicholson	Sportklub	F. A. C.	Slovan			
1932	Admira	Vienna	**Rapid**	Austria	W. A. C.	Wacker	B. A. C.	Nicholson	Sportklub	Hakoah	F. A. C.	Slovan	
1933	Vienna	**Rapid**	Admira	W.A.C.	F. C. Wien	Austria	Wacker	Hakoah	Sportklub	F. A. C.	Libertas	B. A. C.	
1934	Admira	**Rapid**	Austria	Vienna	W. A. C.	F. C. Wien	F. A. C.	Sportklub	Wacker	Hakoah	Libertas	Donau	
1935	**Rapid**	Admira	Vienna	Wacker	Libertas	Sportklub	F. A. C.	Austria	F. C. Wien	Hakoah	W. A. C.	Fav S. K	
1936	Admira	Vienna	**Rapid**	F. C. Wien	Wacker	Sportklub	Austria	Fav. A. C.	F. A. C.	Libertas	Hakoah	W. A. C.	
1937	Admira	Austria	Vienna	Wacker	**Rapid**	F. A. C.	Sportklub	Fav. A. C.	F. C. Wien	Libertas	Post-Spv.	Hakoah	
1938	**Rapid**	Sportklub	Ostmark	Wacker	Vienna	Admira	F. C. Wien	F, A. C	Fav. A. C.	Simm.			
1939	Admira	Wacker	**Rapid**	Sportklub	Vienna	Austria	Am. Fiat	Grazer Sportklub	Amateure Steyr	Wacker Wr. Neust.			

G E S A M T T A B E L L E

aller Spiele, welche die erste Mannschaft seit der Klubgründung bis zum 19. März 1939 ausgetragen hat.

Jahreszahl	Zahl der ausgetragenen Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	
					für	gegen
1899—1904	40	11	9	20	61	118
1905—1909	130	67	31	32	327	223
1910—1914	193	119	31	43	555	320
1915—1919	203	127	31	45	675	340
1920—1924	300	181	44	75	952	542
1925—1930	372	235	55	82	1301	706
1931—1935	324	236	32	56	1626	574
1936—1939	252	168	38	46	1022	419
Summe	1814	1144	271	399	6519	3242

G E N E R A L T A B E L L E

über sämtliche Meisterschaftsspiele, die Rapid von 1911 bis 1939 ausgetragen hat.

Gegner	Zahl der ausgetragenen Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	
					für	gegen
Admira	38	20	6	12	117	69
Amateure	28	20	1	7	78	38
Austria	25	15	2	8	61	51
B. A. C.	10	7	—	3	28	11
F. A. C.	49	35	6	8	162	70
Hakoah	28	21	5	2	99	35
Hertha	31	27	4	—	118	44
Nicholson	9	5	—	4	24	14
Ostmark	2	1	—	1	10	6
Rudolfshügel	29	19	2	8	103	57
Simmering	32	22	5	5	128	58
Slovan	14	9	2	3	55	28
Sportklub	53	39	3	11	160	76
Vienna	44	22	9	13	107	65
W. A. C.	45	23	13	9	143	89
Wacker	47	28	10	9	157	83
W. A. F.	23	14	7	2	62	31
Donau	2	2	—	—	13	2
Favoritner Sportklub	2	2	—	—	11	2
Libertas	10	6	2	2	32	16
F. C. Wien	11	8	1	2	32	12
Fav. A. C.	6	5	—	1	21	5
Postsportverein	2	1	1	—	8	4
Amateure-Fiat	2	1	1	—	5	4
Grazer Sportklub	2	2	—	—	9	2
Amateure Steyr	3	3	—	—	15	6
Wacker Wr. Neustadt	2	2	—	—	15	1
Summe	549	359	80	110	1773	879

ANZAHL DER LÄNDERSPIELE
vom 31. August 1919 bis 26. März 1939, in welchen Rapidspieler mitwirkten.

Name	Ägypten	Belgien	Bulgarien	Deutschland	England	Finnland	Frankreich	Holland	Italien	Jugoslawien	Lettland	Polen	Portugal	Rumänien	Spanien	Schottland	Schweden	Schweiz	Süd-Deutschl.	Tschechoslow.	Ungarn	Summe
Bauer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	2	5
Bican	.	.	1	1	.	.	1	1	2	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	2	10
Binder	.	2	.	1	.	.	1	1	1	.	1	2	1	.	1	.	.	2	.	2	1	16
Brandstätter	1	.	.	1	.	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	1	3	.	6	16
Bugala	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	2
Cejka	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	2
Dittrich	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	4
Frühwirth	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Hoffmann	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Horvath	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3	5	10
Janczik	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	1	.	3
Jestrab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Kaburek	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	4
Kirbes	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	2
Kuthan	.	.	.	3	.	2	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	2	3	3	.	4	19
Luef	.	1	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	3	1	3	3	14
Madlmayer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Nitsch	1	1	.	2	.	3	1	.	2	.	.	.	.	.	2	.	3	4	1	1	9	30
Ostermann	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Pesser	.	.	.	1	1	.	.	.	3	.	1	2	1	1	.	1	1	2	.	.	.	14
Putzendoppler G.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Raftl	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	2	.	2	1	8
Regnard	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	2	4
Richter	.	1	.	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	1	.	2	1	.	1	1	10
Schramseis	.	.	.	1	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	1	2	3	.	3	6	19
Skoumal	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	2	.	1	.	.	.	2	.	.	.	7
Smistik	.	2	.	3	1	.	2	1	5	1	.	.	1	.	1	2	2	5	.	4	8	38
Tauschek	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Uridil	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	3	.	3	10
Wagner I	.	1	1	2	.	.	1	1	3	.	.	.	1	1	1	1	.	2	.	1	4	20
Weselik	.	1	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	2	4	11
Wesely	1	2	.	1	1	2	1	.	3	.	.	.	.	.	2	.	5	4	2	4	13	41
Wieser	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	3
Wondrak	.	.	.	2	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	2	3	.	4	15
34 Spieler des Sportklub Rapid haben in der Zeit vom August 1919 bis 1939 an 344 Länderspielen teilgenommen.																						344

ANZAHL DER STÄDTESPIELE
vom 15. Juli 1921 bis 2. November 1938, in welchen Rapidspieler mitwirkten.

Name	Agram	Amsterdam	Belgrad	Berlin	Bratislava	Brüssel	Budapest	Gefle	Graz	Helsingfors	Italien B	Klagenfurt	Krakau	London	Mittel-Dtschl.	Mittelschwed.	Montevideo	Ober-Ost.	Paris	Penarol	Prag	Salzburg	Schweden	Stockholm	Süddeutschl.	Triest	Wiborg	Summe
Aurednik	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Bauer	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Bican	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Binder	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	4
Brandstetter	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	4
Cejka	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	4
Dittrich	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Feigl	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	4
Griftner	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Hanel	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Hofstätter	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Horvath	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	3
Janczik	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Jelinek	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Kaburek	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Kirbes	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	4
Kraupar	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Kuthan	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	3
Luef	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	3
Madlmayer	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Neubauer	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2
Nitsch	.	1	.	1	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	1	7
Ostermann	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1
Pesser	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Raftl	.	.	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	.	.	.	1	1	.	8
Richter	.	.	.	.	2	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	2	.	.	.	.	.	1	9
Schlauf	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Schramseis	1	.	.	1	.	.	1	.	.	1	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	8
Skoumal	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	3
Smistik	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	1	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	6
Smistik II	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Solil	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Tauschek	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	4
Uridil	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	.	.	.	.	5
Wagner I	.	.	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4
Wagner II	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Weselik	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3
Wesely	.	.	.	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	1	3	.	.	1	1	.	1	13
Wieser	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Wondrak	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
40 Spieler des Sportklub Rapid haben in der Zeit vom Juli 1921 bis 1939 an 130 Städtespielen teilgenommen.																												130

A N Z A H L D E R G A U S P I E L E

vom 20. Juli 1938 bis 18. Dezember 1938, in welchen Rapidspieler mitwirkten.

Name	Gau 17 gegen						Summe
	Steiermark	Mittelrhein	Schlesien	Württemberg	Niedersachsen	Baden	
Wagner I	1	1	.	1	1	1	5
Skoumal	1	1	1	1	1	1	6
Pesser	1	1	1	1	1	.	5
Hofstätter	.	.	1	1	1	.	3
Binder	.	.	.	.	.	1	1
							20

D I E M E I S T E R S C H A F T 1937/1938

erbrachte Rapid zum zwölftenmal den Meistertitel.

Der Endstand der Tabelle.

Vereine	Zahl der ausgetragenen Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
Rapid	18	14	2	2	59	19	30
Wiener Sportklub	18	9	5	4	43	29	23
Austria	18	8	5	5	35	29	21
Wacker	18	8	4	6	43	33	20
Vienna	18	6	7	5	41	30	19
Admira	18	6	7	5	37	34	19
F. C. Wien	18	7	3	8	40	41	17
F. A. C.	18	5	4	9	32	32	14
Fav. A. C.	18	4	4	10	30	62	12
Simmering	18	2	1	15	29	80	5

Wettspielresultate.

F. C. Wien	5 : 0
Wiener Sportklub	1 : 2
Vienna	2 : 0
Fav. A. C.	3 : 0
Admira	5 : 3
Wacker	3 : 3
F. A. C.	2 : 1
Austria	2 : 1
Simmering	5 : 1
Wacker	2 : 0
F. A. C.	3 : 0
Austria	3 : 0
Simmering	9 : 1
Admira	1 : 2
F. C. Wien	2 : 0
Fav. A. C.	6 : 2
Vienna	2 : 2
Wiener Sportklub	3 : 1

Torschützen in der Meisterschaft 1937/1938.

Binder	22
Schors	8
Holec	8
Pesser	7
Probst	6
Aurednik	3
Adelbrecht	3
Hofer	1
Eigentor	1
Zusammen	59

An Wettspielen teilgenommen.

Wagner II	18
Hofstätter	18
Skoumal	18
Holec	18
Binder	17
Aurednik	16
Pesser	15
Raftl	14
Wagner I	13
Schlauf	12
Probst	11
Schors	9
Sperner	7
Adelbrecht	5
Musil	3
Meister	2
Mayer	1
Hofer	1



EHRENPREISE UND TROPHÄEN

DES S. C. „RAPID"

Im Text sind nur die bedeutungsvollsten Siegespreise namentlich angeführt. Ehren- und Erinnerungsgaben sowie kleinere Kampfpreise sind ohne nebenstehende Textung nur im Bild festgehalten. Die angegebene Nummer bezieht sich jeweils auf die Reihenfolge, in der die Trophäen nebeneinander stehen.



Von unten nach oben:

Erste Reihe von links nach rechts:

3. Dem Sieger des Junioren-Turniers der großen Koalition.
4. Silberpokal.
6. Pokal Erster Preis des Jubiläumsturniers des Wiener Sportklub 1923.
7. Statuette Wander-Ehrenpreis des S. C. Rapid „Quer durch Wien".
9. Pokal Sieger Jugend-Oster-Turnier 1926.
11. Eisenpokal 1914 (Res. Rapid, W. A. C., W. A. F., Sportklub).

Zweite Reihe von links nach rechts:

3. Statuette 25. Bestandsfeier des S. C. Rapid vom Wiener Amateur-Sportverein.
4. Pokal Slavia Prag 1929.
7. Rapid-Pokal Turnier (Concordia Agram, Admira, Austria, Rapid 1928).
8. Plakette Meisterschaft 1930 von Fr. Orth.
10. Silberpokal Meisterschaft der Reserven.
11. Statuette S. K. Jugoslavia Belgrad 12. Sept. 1931.
14. Pokal Erster Preis Stafettenlauf 17. Juni 1923.
15. Plakette vom Amatorski F. C. Kral-Huta Katowice 25. Juni 1932.

Dritte Reihe von links nach rechts:

1. Sieger im Herbst-Turnier 1918 (Rapid, W. A. F., F. A. C. und Rudolfshügel).
7. Statuette (Pfingstpreis 1920) Nordstern Basel, U. T. E. Budapest, Rapid, F. A. C.
8. Pokal Erster Preis Oster-Turnier 1920.
9. Statuette (Weihnachtspreis 1916) W. A. C., W. A. F., Rapid, Viktoria Zizkov.
12. Ehrenpreis für den Erstplacierten der Meisterschaft 1927 (Boxen).

Vierte Reihe von links nach rechts:

1. Silberpokal, dem Sieger im Fußballwettspiel gewidmet vom Olympischen Komitee für Österreich, Wien September 1916.
3. Pokal Robert Schaffer Schüler-Cup (Wanderpreis).
7. Kriegsbecher 1914/15.
11. Weihnachtspokal 1929 Sieger Rapid.
12. Ehrenpreis (Boxen) 1925.
13. Eisenpokal zur Erinnerung an die Meisterschaft 1913 den Spielern.
14. Zinnkrug, gewidmet von F. C. Luzern 13. Aug. 1922.
15. Becher Handball-Team Korneuburg 1928.

Erste Reihe von links nach rechts:

1. Silberball.
2. Preis im Fußballturnier anläßlich des 5jährigen Bestandes des S. C. Rapid 1904.
4. Pfingst-Pokal 1931.
5. Goldpokal anläßlich des ersten Mitropa-Cup-Finales gegen A. C. Sparta Prag in Wien.
6. Mitropa-Cup-Plakette anläßlich des Sieges im Mitropa-Cup 1930.
7. Sieger aus dem Wettspiel Amateure-Rapid in Turin (Italien).
9. Pokal Fußball-Turnier 1906.
10. Silberball des Olympischen Komitees für Österreich, 17. September 1916.

Zweite Reihe von links nach rechts:

3. Oster-Pokal 1912.
4. Silberteller (Österr. Fußball-Bund und Wiener Fußballverband). Dem S. C. Rapid zu seiner 30jährigen Bestandsfeier.
6. Silberpokal, Oster-Turnier 1935.
7. Silberteller, gewidmet von Glasgow Rangers 14. August 1934.
10. Dem Sieger im Neujahrs-Turnier 1934 (D. S. V. Saaz, S. V. Donau, W. A. C. und Rapid).
12. Harfe aus viertausendjährigem Holz (Bohemians Dublin, Irland).

Dritte Reihe von links nach rechts:

1. Dem Sieger aus dem Weihnachts-Turnier 1933 (Szeged, Rapid, Favoritner Sportklub und W. A. C).
2. Silberpokal v. Liverpool Football Club, 25. Jän. 1933.
3. Pokal, gewidmet vom österr. Generalkonsul in Brüssel Mr. Wittock dem Sieger Rapid-Wiener Sportklub am 19. April 1933 in Brüssel.
4. Rapid-Jubiläumspreis (25 Jahre Rapid), Internationales Turnier.
5. Dem Sieger aus dem Pfingst-Turnier 1927 (Austria, F. A. C., Rapid, Wacker).
6. Rapid-Jubiläumspreis (20 Jahre Rapid) Internationales Turnier.
7. Dem zehnfachen Meister S. C. Rapid, vom Wiener Sportklub Admira im Juni 1930.
8. Silberpokal, gewidmet von Glasgow Rangers am 21. Jänner 1933.
10. Dem Sieger im Weihnachts-Turnier 1931.

Vierte Reihe von links nach rechts:

Silberpokale, gewidmet von:
1. Leicester City F. C., 28. Jänner 1933.
2. Skänes Fotbollsförbund 7. August 1921.
3. Upsala 25. Juli 1921.
4. Ö. S. K. 21. Juli 1931.
5. Vienna-Jubiläumspokal.

Silberpokale, gewidmet von:
6. A. J. K. Stockholm 5. August 1921.
7. Örebro 27. Juli 1921.
8. Heart of Midlothian F. C. 15. August 1934.



T S C H A M M E R P O K A L



M A U R O P O K A L

DAS JUBILÄUMSJAHR 1938/39.

Der Umbruch im Jahre 1938 brachte für den Fußballsport und natürlich auch für Rapid einschneidende Veränderungen, deren wichtigste die Wiedereinführung des Amateurismus war. Wenn man es uns nicht glauben sollte, daß wir das Wiederaufleben des Amateurgedankens auf das freudigste begrüßten, so können wir darauf verweisen, daß wir vor 20 Jahren in unserer ersten Festschrift ein ideales Ziel aufgestellt haben, welches erst jetzt durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus erreicht worden ist. An die Spitze dieser Festschrift, die zum 20jährigen Jubiläum im Sommer 1919 erschienen war, haben wir wortwörtlich folgende programmatische Erklärung gestellt:

„Denn auf klingenden Lohn darf keiner rechnen, der bei Rapid mittun will. Niemals wird sich der Klub dazu verstehen, aus seinen Spielern arbeitsscheue Gladiatoren zu machen, die vom Sport leben. Das einzige, was die Spieler bekamen, bestand darin, daß sie nach dem Training und dem Spiele bewirtet wurden und am Schlusse der Saison ein Ehrengeschenk erhielten. Später einmal, wenn sie vom grünen Rasen abtreten, werden sie es erst zu würdigen wissen, wie gut es ihr treuer Freund und Führer Schönecker mit ihnen gemeint hat, als er sie, da sie noch Koryphäen auf dem Fußballfelde waren, immer zu ernster Berufsarbeit angehalten hat, so daß ihnen der Sport nur die Jubelouvertüre war zu der Symphonie ihres Lebens."

Die Ideen des nationalsozialistischen Sports decken sich also mit den Anschauungen, die wir vor 20 Jahren als richtig erkannt hatten und es war nicht unsere Schuld, daß wir diesen Gedanken nicht verwirklichen konnten, sondern gezwungen wurden, den Professionalismus einzuführen. Daß aber der Übergang vom Professionalismus zum Amateurismus sich so schnell und reibungslos vollziehen konnte, ist und bleibt ein Verdienst der Nationalsozialistischen Gemeinde Wien, namentlich des SA.-Gruppenführers Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und des SA.-Brigadeführers Vizebürgermeister Thomas Kozich, mit deren Unterstützung die Unterbringung sämtlicher Spieler bei der Gemeinde Wien ermöglicht worden ist.

Wenn wir in diesem Zusammenhange unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß in der Person unseres Vizebürgermeisters Kozich endlich einmal ein Mann an der Spitze des Wiener Sports steht, dessen Sachkenntnis und Arbeitskraft ein herrliches Aufblühen aller Sportzweige unserer Heimatstadt verbürgt, so wissen wir, daß wir damit der ganzen Wiener Sportgemeinde aus dem Herzen sprechen.

Das Jahr 1938 brachte uns aber nicht nur freudige Erlebnisse, sondern fügte uns durch den Verlust Schöneckers einen schweren Schlag zu. Wir ließen uns jedoch nicht einen Augenblick entmutigen, sondern setzten alle Kraft daran, den Klub nicht nur auf seiner Höhe zu erhalten, sondern ihn wenn möglich noch mächtiger und stärker zu machen. Wir wissen, daß wir den Verstorbenen am besten dadurch ehren, wenn wir sein Werk weiter ausbauen.

Die Fülle der Aufgaben, die in der Hand Schöneckers vereinigt gewesen waren, mußte begreiflicherweise geteilt werden und der Vereinsführer Kammersänger Kalenberg betraute unseren Leopold Nitsch mit der Sorge um die Mannschaft, Hans Hierath mit der Vertretung des Klubs nach außen und Josef Dworak mit den Verwaltungsangelegenheiten. Der Vereinsführer stützt sich daher auf eine Art „Triumvirat", welches wieder von einer Reihe mit Einzelaufgaben beauftragter Fachleute wirksam unterstützt wird. Diese Neuorganisation hat sich vollauf bewährt.

In der Saison 1937/38 hatten wir einen Rekord in der österreichischen Fußballgeschichte erreicht, indem wir zum zwölftenmale den Meistertitel erkämpften. Die genauen Ergebnisse sind



aus den Tabellen ersichtlich. In der Saison 1938/39 konnten wir zwar den Meistertitel nicht behaupten, belegten jedoch einen ehrenvollen dritten Platz.

Dagegen gelang es uns im Jubiläumsjahr, einen der größten Erfolge seit Bestand des Vereines zu erreichen, indem wir in einem Wettbewerb siegten, der sich über das ganze gewaltige Großdeutschland erstreckte:

Wir errangen als erster Verein der Ostmark den Titel

DEUTSCHER POKALMEISTER.

Dieser Sieg im **Tschammerpokal** ist nicht zum geringsten ein Verdienst unseres Sportlehrers Pg.

LEOPOLD NITSCH

der das Erbe Schöneckers, was die Betreuung der Mannschaft betrifft, mit vollem Erfolg angetreten hat. Sportlehrer Nitsch gehört dem Verein seit 28 Jahren an, spielte 18 Jahre in der ersten Kampfmannschaft bei Rapid und war 46mal in der Österreichischen Auswahlmannschaft mit großem Erfolg tätig. Für seine Eignung spricht außerdem noch die Tatsache, daß ihn Schönecker selbst noch im Jahre 1936 als Trainer der Kampfmannschaft auserwählt hat. Nitsch kann unserer Jugend als Vorbild gelten, da er fast noch im Knabenalter in die Jugendmannschaft kam und von da mit unwandelbarer Treue die grün-weißen Farben vertreten hat.

SONSTIGE SPIELE IM JAHRE 1939.

Außer den Meisterschafts- und Pokalwettbewerben absolvierten wir eine Reihe von Freundschaftsspielen, deren Ergebnisse aus den Tabellen auf Seite 34 zu entnehmen sind. Besonders stolz sind wir auf unseren Sieg gegen den Deutschen Meister „Hannover 96", den wir auf seinem eigenen Spielfelde mit 2:1 bezwingen konnten. Außerdem gewannen wir ein Turnier in Nürnberg, an welchem die Vereine I. F. C. Nürnberg, Spielvereinigung Fürth, Wiener Sportklub und Rapid teilnahmen. Unser letzter Erfolg vor dem Erscheinen dieser Schrift war ein Doppelsieg über den F. C. Bayern München, dem sich am nächsten Tage ein 7:4-Sieg über unseren alten spielstarken Gegner „Slavia" Prag anschloß. Diese zwei Spiele haben uns nicht geringes Kopfzerbrechen verursacht, weil das erste Spiel in München stattfand und das Spiel gegen Slavia Prag am nächsten Tag in Wien gespielt werden mußte. Wir zogen uns dadurch aus der Klemme, daß wir einfach ein Sonderflugzeug mieteten, so daß unsere Elf rechtzeitig und ohne ermüdende Eisenbahnfahrten nach dem Sieg in München in Wien einlangte. Dies ist der erste Fall in unserer Klubgeschichte, daß zum rechtzeitigen Einsatz der Kampfmannschaft ein Flugzeug verwendet wurde.

UNSERE ERSTE MANNSCHAFT.

Nun sei des Wichtigsten und Wertvollsten gedacht, was wir besitzen: Unserer braven Kampfmannschaft, deren Kampfgeist, Disziplin, Klubtreue und Einsatzbereitschaft über alles Lob erhaben ist. Noch immer gibt es eine Rapidviertelstunde, gibt es ein Zusammenfassen der letzten Kräfte, wird ein Sieg errungen, der fast nicht mehr zu erhoffen war.

Die neue Rapidmannschaft hat alle Vorzüge ihrer berühmten Vorgänger geerbt und braucht den Vergleich mit der Vergangenheit wahrlich nicht zu scheuen. Daß diese Behauptung nicht übertrieben ist, beweist die Tatsache, daß eine ganze Anzahl unserer Spieler für würdig befunden wurde, in der Deutschen Nationalmannschaft, also in der Elf Großdeutschlands, ferner auch in der Gaumannschaft zu spielen. Wir erwähnen Raftl, Wagner I, Hofstätter, Skoumal, Hofer, Schors, Binder, Holec, Pesser, Kaspirek, Wagner II und Sperner.

Daß wir mit unserer „Ersten" wahrlich zufrieden sein können, beweisen unzählige Anerkennungen, welche die unparteiische Sportpresse der grün-weißen Elf gerade in der allerjüngsten Zeit gezollt hat. Von diesen vielen Pressestimmen bringen wir einen Artikel zum Abdruck, welcher in den „Wiener Neuesten Nachrichten" vom 2. Mai 1939 erschien und folgendermaßen lautete:

Rapid bleibt Rapid.

Die Hütteldorfer wuchsen über sich selbst hinaus.

Die wertvollste Waffe des Wiener Fußballsportes ist und bleibt die Mannschaft Rapids. Das hat man an diesen Doppelfeiertagen wieder klar erkennen können. Wer macht Rapid wohl das Kunststück nach, Sonntag ein schweres Tschammer-Pokal-Spiel in München gegen FC. Bayern in einem harten Kampf 5:2 zu gewinnen, sofort nach dem Spiel wieder nach Wien zu reisen, um dann Montag die Prager in einem Endkampf ohnegleichen in Grund und Boden zu spielen und den sieggewohnten Pragern eine Packung von 7:4 mit auf den Weg zu geben?

Nicht Kampfgeist allein!

Solche Leistungen darf man nur von Rapid erwarten, da diese Mannschaft durch alle Wechselfälle ihres sportlichen Schicksals ihren Kampfgeist, mit dem sie schon vor 30 Jahren die Wiener Fußballgemeinde begeisterte, bewahrt hat. Aber Kampfgeist, Einsatz und körperliche Hingabe können allein auf die Dauer keine Erfolge bringen, wenn nicht auch technisches Können und taktische Klugheit eine Mannschaft zu leiten vermögen. Daß Rapid auch über diese Qualitäten verfügt, hat man im Spiel in München, aber noch weit mehr gegen die Slavia in Wien gesehen.

Ja, man hatte sogar das Gefühl, daß die Hütteldorfer Elf geradezu aufblühte, als sie einem technisch vollwertigen, auf höchster Spielkultur stehenden Gegner gegenüberstand.

Binder und Bican.

Zwei Spieler ragten im Kampfe Rapid gegen Slavia aus den Reihen der durchaus hochwertigen Kämpfer hervor: Binder im Wiener Lager und Bican, der Ex-Rapidler, in dem der Prager Gäste. Binder war gestern mit einer Spielfreude und einem Elan am Werk, wie schon lange nicht. Dazu kam sein geradezu unheimliches Schußvermögen. Der dritte Treffer, nach einem rasanten Durchbruch erzielt, und der Freistoß, den „Bimbo" aus mehr als dreißig Meter Entfernung unhaltbar zum fünften Tor der Hütteldorfer verwertete, werden noch lange in der Erinnerung der Rapidanhänger fortleben.

Auf der Gegenseite war es auch ein Wiener Spieler, der zur Begeisterung hinriß, Bican, das Wiener Kind, der sein großes Können der Wiener Schule verdankt und der nun in Prag, körperlich ausgebildet, geradezu zu einem Schwergewichtler geworden ist. Damit fallen die körperlichen Mängel, unter denen Bican in früheren Jahren vielfach zu leiden hatte, weg und in dieser Verfassung gehört er zu den wertvollsten Fußballern Europas.

Man soll bei der Hervorhebung der Glanzleistungen der beiden Fußballkünstler nicht die anderen Spieler übersehen, die gestern ebenfalls großartige Leistungen vollbracht haben, so bei der siegreichen Rapidelf Raftl, Sperner, Hofstätter, Schors und Pesser — der Debutant Staudinger muß sich bei Rapid erst zurechtfinden —, bei der Slavia Daucik, Bures, Nozir, Horak, Kopecky und der Ex-Wiener Bytlacil, der ebenfalls in Prag körperlich herangewachsen und ein ganz gefährlicher Durchbrenner ist.

Solche Spiele, wie dieses Rapid-Slavia-Gefecht, braucht der Wiener Fußballsport, soll er auf der alten Höhe bleiben, die er durch Jahrzehnte einnehmen konnte.



Die Erste Mannschaft.

Von links nach rechts, stehend: Wagner I, Schors, Dvoracek, Holec, Skoumal.

Zweite Reihe stehend: Sportwart Hierath, Uridil, Hofstätter, Schörg, Binder, Czerny, Kaburek, Hollaus, Sportlehrer Nitsch.

Sitzend: Hofer, Fitz, Wagner II, Raftl, Mayer, Sperner, Kaspirek, Pesser.

D I E R E S E R V E.

Die Rapidreserve, die in der Saison 1937/38 zum vierzehnten Male die Meisterschaft gewann, liegt auch im laufenden Spieljahr in günstiger Position und hat Aussicht zum fünfzehnten Male den Titel zu erringen. Es ist unser besonderer Stolz, feststellen zu können, daß sämtliche Reservespieler von Jugend auf bei Rapid waren, daß sie von der Knaben- in die Jugendmannschaft und von dieser in die Reservemannschaft aufgestiegen sind. Getreu unserem Prinzip, womöglich keine fertigen Stars zu kapern, sondern uns zum größten Teil auf solche Spieler zu beschränken, die wir selbst groß gezogen und herangebildet haben, möchten wir nur kurz darauf hinweisen, daß von diesen „Eigenbauleuten" bereits folgende Jungmannen in der ersten Kampfmannschaft mit Erfolg tätig waren: Mayer, Hollaus, Gernhardt, Schörg, Czerny, Fitz, Dvoracek, Fellner, Rudolf Hawlicek, Uridil, Kaspirek. Als aussichtsreiche Kandidaten für die Kampfmannschaft betrachten wir Loidolt, Skodak, Roth, Hediger, Neumann und Domnanich. Sämtliche Spieler dieser Reservemannschaft waren in den Jahren 1936 und 1937 noch in der Jugendmannschaft tätig und haben, nachdem sie vorher den Schüler-Cup gewannen, zweimal die Meisterschaft der Jugend errungen, vor allem aber eine der schönsten Trophäen, die „Coppa Giovanni Mauro", endgültig in unseren Besitz gebracht. Es ist ein herrlicher Silberpokal, den der italienische Verbandspräsident Giovanni Mauro der Wiener Fußballjugend gestiftet hat. Über unseren Nachwuchs berichtet Rapids Jugendwart wie folgt:

U N S E R N A C H W U C H S.

Von Pg. Amtsrat Anton VANA, Jugendwart des Sportklub Rapid.

Wie oben erwähnt war es bei Rapid oberster Grundsatz, dem Nachwuchs ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden. Ist es doch immer der Stolz unseres Vereines gewesen, daß der Hauptbestand unserer ersten Mannschaft Eigenbau war. Dieser jahrelangen Übung sind wir treu geblieben. Nach wie vor tummelt sich die Jugend des XIII., XIV. und XV. Bezirkes auf dem schönen, grünen Rapidplatz und kann es nicht erwarten, vom Trainer Nitsch oder Kuthan die schicksalsschweren Worte zu hören: „Na also, wir wollen es probieren, zieh dich um!"

So manche Größe von heute, wird sich mit einem Lächeln an diesen für ihn, aber auch für den Verein so schweren ersten Versuch erinnern. Viele sind berufen, wenige aber auserwählt, gilt auch hier. Meistens ist es aber so, daß die erste Auslese aus den auf dem kleinen Platz sich austollenden Jungen auch schon die richtige ist; wie dies ganz besonders bei der Auswahl der jetzt als Jugend B Tätigen der Fall war.

Schon beim Eintritt wird ihnen gewahr, daß sie jetzt einer fest verschworenen Gemeinschaft angehören, die in Freud und Leid fest zusammenhalten muß. Sie sind aber auch nicht wenig stolz, die grünweiße Dreß tragen zu dürfen und was nicht beim Training erlernt wird, gucken sie bei den Sonntagsspielen der Ersten ab. Frühzeitig wird schon versucht, irgendeinem Großen aus der Ersten nachzueifern und ihn zu imitieren.

Auch jetzt wird sehr guter Fußball gezeigt, die Jugend hat sogar ihr Stammpublikum, das immer gern zur Stelle ist. Wenn wir auch kein Resultatschinden lehren und auch vor körperlich stärkeren und größeren Gegnern nicht zurückschrecken, so sind die Ergebnisse der bis jetzt ausgetragenen Spiele doch so, daß sie sich überall sehen lassen können. Größten Wert legten wir aber schon immer auf echt kameradschaftlichen Geist. Hier muß eine Familie heranwachsen, die auch versteht zu verlieren, ohne dafür dem Schiedsrichter oder anderen Umständen die Schuld zu geben.

Der ganze Körper wird durchgebildet, echter Rapidgeist geschult: um Jungen heranzuziehen, auf die Rapid einmal stolz sein kann. Wenn diese schwierige Arbeit auch eine auf lange Sicht ist, so wird sie doch gerne und mit Leidenschaft von den Betreuern der Jugend geleistet, getreu dem Motto: **„Grünweiß allen voran!"**

Alles in allem können wir berichten, daß jetzt, wie immer in Hütteldorf gründliche Arbeit geleistet wird. Um die Zukunft des Vereines brauchen wir nicht zu bangen.



Die Reservemannschaft. Von links nach rechts, stehend: Uridil, Fellner, Schörg, Mayer, Czerny, Domnanich, Hollaus. Sitzend: Sportwart Hierath, Skodak, Fitz, Dvoracek, Kaspirek, Neumann, Loidolt, Sportlehrer Nitsch. Gernhardt, Roth, Hawlicek, Hedinger und Hofbauer fehlen auf diesem Bilde.



Die Jugendmannschaft. Von links nach rechts, obere Reihe: Horeschofsky, Domnanich, Glechner, Schötterl, Wagner, Gsöll. Mittlere Reihe: Trainer Kuthan, Hujecek, Doledi, Bruckner, Muhr, Kubesch, Kinberger, Blümel, Trainer Nitsch. Untere Reihe: Körner I, Prak, Körner II, Jugendwart Vana, Happel, Grüneis, Ulrich. Liegend: Stiegler, Zeleny.

ÜBERSICHT DER SPIELE IM JUBILÄUMSJAHRE.

Pflichtspiele. Meisterschaft 1938/39.

28. August	1938	gegen	Amateure Steyr	8:2	4. Dezemb.	1938	gegen	Wiener Sportklub . . .	7:2
9. Oktober	1938	„	Austro Fiat	2:2	29. Jänner	1939	„	Amateure Fiat	3:2
16. Oktober	1938	„	Austria	5:1	5. Februar	1939	„	Wacker	0:0
23. Oktober	1938	„	Vienna	4:0	12. Februar	1939	„	Vienna	3:1
30. Oktober	1938	„	Wacker Wr.-Neustadt .	2:0	19. Februar	1939	„	Admira	0:0
1. Novemb.	1938	„	Amateure Steyr	4:3	26. Februar	1939	„	Amateure Steyr	3:1
20. Novemb.	1938	„	Grazer Sportklub . . .	6:2	5. März	1939	„	Grazer Sportklub . . .	3:0
			12. März 1939 gegen Wacker, Wr.-Neustadt						13:1

Tschammer-Pokal 1938.

6. Novemb.	1938	gegen	Austro Fiat	5:1
27. Novemb.	1938	„	Mannheim Waldhof	3:2
11. Dezemb.	1938	„	I. F. C. Nürnberg	2:0
8. Jänner	1939	„	F. S. V. Frankfurt	3:1

Tschammer-Pokal 1939.

16. April	1939	gegen	Red Star (Wien)	6:2
30. April	1939	„	F. C. Bayern (München) . . .	5:2

Internationale Wettspiele.

1. Jänner	1938	gegen	Griechische Nationalmannschaft	4:1
6. Jänner	1938	„	Städtemannschaft Saloniki . .	3:2
7. Jänner	1938	„	S. K. Gradjanski Skoplje . . .	3:1

Privatspiele 1938/39.

17. April	1938	gegen	Spielvereinigung Fürth .	0:0	14. August	1938	gegen	V. f. B., Stuttgart	3:2
18. April	1938	„	Stuttgarter Sportfreunde	6:0	20. August	1938	„	Spielvereinigung Fürth .	1:1
28. April	1938	„	I. Sportverein Jena . . .	3:0	21. August	1938	„	I. F. C. Nürnberg	1:0
30. April	1938	„	Dresdner Sportklub . .	3:0	16. Novemb.	1938	„	I. F. C. Nürnberg . . .	3:0
1. Mai	1938	„	Hertha B. S. C.	6:2	25. Dezemb.	1938	„	Polizei-Sp.V. Chemnitz .	5:5
29. Mai	1938	„	Ballspielklub Augsburg .	3:2	26. Dezemb.	1938	„	V. f. B., Leipzig	7:4
19. Juni	1938	„	Eimsbüttel Hamburg . .	3:1	25. März	1939	„	Bz. Liga-Kombinat. Krefeld	7:1
21. Juni	1938	„	V. f. B., Bielefeld	2:1	7. April	1939	„	Hannover 96	2:1
22. Juni	1938	„	Borussia Dortmund . . .	7:1	10. April	1939	„	V. f. B., Stuttgart	4:1
25. Juni	1938	„	V. f. L. 99. — Mühlheimer Sp.V. Köln	9:1	22. April	1939	„	F. C. Kaiserslautern . .	6:0
					23. April	1939	„	S. V. Wiesbaden . . .	3:0
26. Juni	1938	„	Koblenz-Neuendorf . . .	7:1	1. Mai	1939	„	Slavia (Prag)	7:4

BERICHT
DER LEICHTATHLETIKSEKTION

VON SPORTWART
RUDOLF KÜHNEL



Die Namen der auf dem Bild befindlichen Rapid-Leichtathleten, immer von links nach rechts, sind:

1. Reihe: Heinzl Ernst, Wawrinec, Wieninger, Gold, Dittrich Alfred, Heinzl Erhard, Luchesi, Murth, Hrabanek, Kraupa Karl, Schlamp.
2. Reihe: Kubalek, Jancak Hans, Grojer, Schenk, Groiß, Kratochwil, Hawel, Pirzl, Kühnel, Cibulka, Suster, Pardus, Dittrich Kurt, Lachmann, Piller, Freylinger.
3. Reihe: Dr. Dutzmann, Sezemsky, Jancak Anton, Muschik, Czensch, Schneider, Krißner, Mauler, Thaler, Resnicek, Wieser, Haager, Müller, Meißl Franz, Rauscher, Bucher, Twartosz.
4. Reihe: Dittrich Alois, Skarka, Eisenberger, Meißl Edi, Kausel Ernst, Rotter, Festl, Paar, Kolakovic, Baloun, Ruff, Wertl, Rückert, Kausel Anton, Petz, Czaszar.
5. Reihe: Guckler, Prinz, Kraupa Felix, Gertler, Zajic, Sikl, Jägerndorfer, Rabl, Klement, Sigl, Seltenheim.

Die Entstehung der Sektion.

Die Leichtathletiksektion des S. C. Rapid feiert heuer ihr 25jähriges Bestands-Jubiläum:

Es war im Jahre 1914 als Herr Hans Hierath, welcher damals in der Fußballsektion tätig war, auf den Gedanken kam, sich bei leichtathletischen Meetings als Läufer zu versuchen. Und als er damit gute Erfolge erzielte sah er sich im Klub nach Leuten um, die so wie er zwar im Laufen so manchen „internationalen" Fußballer schlugen, aber im Fußballspiel über ein bescheidenes Mittelmaß nicht hinauskamen; er fand sie in Opfolder, Starek und meiner Wenigkeit.

Das war die Keimzelle unserer Sektion.

Nach einem Jahre kamen dann Kauba, Krampf, Pospischil und Fischer hinzu; ferner wurde der rechte Flügelstürmer der Rapidelf Fraßl zeitweise „ausgeliehen".

Hierath, Starek, Fraßl und Opfolder bildeten dann auch die erste Olympische Stafette der grün-weißen Farben. In meiner Erinnerung steht noch klar und deutlich das Bild vor mir, wie diese Vier im Jahre 1916 auf dem WAF-Platz ihren ersten Wettkampf glorreich gewannen. Opfolder, der als Endmann die 800 Meter lief, übernahm den Stab mit einem Nachteil von 50 Meter und konnte in einem beispiellosen Endspurt den WAF-Endmann Fried um Brustbreite schlagen.

Opfolders Stärke war eben sein Endspurt, doch beging er anfänglich den Fehler, bei allen Konkurrenzen zu starten, so daß er zwar viele Siege, aber nur einmal eine Meisterschaft errang. Seine besten Leistungen sind aus der Tabelle zu ersehen.

Von 1914 bis 1918 war Hans Hierath Sektionsleiter und als er Amateur-Sekretär des Gesamtklubs wurde, übernahm ich sein Ehrenamt und behielt es bis heute.

Was bis jetzt erreicht wurde.

War also zu Beginn unser Fähnlein vier Mann hoch gewesen, so können wir heuer im Jubiläumsjahr eine Streitmacht von 200 Mann ins Feld stellen, sind also der Mitgliederzahl nach zur stärksten Leichtathletiksektion der Ostmark geworden.

Auch mit unseren sportlichen Erfolgen können wir zufrieden sein. Unsere Farben waren ja bei den Langstreckenbewerben unserer Heimat immer führend und bei den anderen Bewerben geht es gleichfalls aufwärts, was den Zehnkampfsieg Schneiders (1938) und der zweite Platz unserer Jünglinge bei „Quer durch Wien" (1939) beweist.

In unserer Sektion herrschte nicht nur stets das Amateurprinzip, sondern wir bestritten sogar seit meiner Amtsübernahme unsere Betriebskosten wie Platzmiete, Nenngelder Anschaffung von Geräten usw. aus Eigenem und zwar aus unseren Mitgliederbeiträgen sowie aus dem Reinertrag des traditionell gewordenen Krampusfestes. Es ist unser Stolz, daß die Sektion auf eigenen Füßen steht und dem Klub in finanzieller Hinsicht nicht zur Last fällt.

Die Sektionsführung.

Es würde viele Seiten füllen, wollte ich genau schildern wie mühselig dieser unser Aufstieg gewesen ist. Unsere größte Schwierigkeit bestand und besteht in dem Mangel eines eigenen Platzes. Als bei dem Anwachsen unserer Mitgliederzahl die Ausübung des Trainings auf dem Rapidplatze unmöglich geworden war, mieteten wir zuerst den WAF-Platz, nach dessen Auflassung den Helfortplatz und landeten schließlich 1935 auf dem Red Star-Platz.

Wenn schließlich alle Widrigkeiten überwunden werden konnten, so ist das zum großen Teile ein Verdienst des Sektionsausschusses, dessen Mitglieder Jahre hindurch mit größtem Idealismus tätig waren.

Zuerst war es Hierath und Kauba, dann Kozak und jetzt Pirzl, Cibulka, Twardosz, Jancak und Muschik.

Keine Leichtathletiksektion verfügt über so ideale Mitarbeiter wie wir, einen Pirzl, der bei jeden Trainingstag von 17 bis 21 Uhr das Training unserer Leute leitet, einen Cibulka und Twardocz, die bei jedem Training anwesend sind, die Einkassierung der Mitgliedsbeiträge besorgen und dann noch jeden freien Abend dazu verwenden, das Kassabuch in Ordnung zu halten und Mahnungen auszusenden. Oder einen Jancak, der die Statistik führt, zu der Krampusfeier den Saal schmückt und die Plakate zeichnet, wie denn auch die Zeichnung des Umschlages dieser Festschrift von seiner Hand stammt. Sie gehören zu den Männern die „im Schatten stehen", die ihre Arbeit unbekannt und unbedankt mit nie erlahmendem Eifer im Stillen verrichten.

Ich benütze daher die Gelegenheit, ihnen allen an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen für das, was sie für die Sektion geleistet haben.

Unsere aktiven Leichtathleten.

Gegenwärtig sind unsere besten Athleten: Bucher, Czaszar, Czeusch, Grojer, Groiss, Hawel, Huber, Jancak, Kinzl, Kraupa, Kritzner, Kratochwil, Martinek, Muschik, Ottawa, Petrzelka, Sigl, Suster, Skarka, Schneider, Schlamp und Wieser.

Der Rekordmann und Meister 1938 im Speerwerfen, Bucher, sowie der Exrekordmann im Stabhochsprung Huber sind erst seit dem Februar 1939 Mitglieder unserer Sektion und wir hoffen, daß sie sich in unseren Reihen wohlfühlen werden.

Besondere sportliche Leistungen haben innerhalb der 25 Jahre folgende Rapid-Leichtathleten vollbracht:

Meisterschaften haben errungen: Vettermann, Opfolder, Wertat, Machatsch, Weigel H., Weigel J., Muschik, Jancak, Mück, Grojer, Hahn, Martinek, Schneider, Ottawa und meine Wenigkeit.

Rekorde haben aufgestellt: Wertat und Siller je einen, Opfolder 5, Muschik 5, meine Wenigkeit 29.

Die Einzelheiten sind aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht zu ersehen:

LISTE

der von den Rapid-Leichtathleten errungenen Meisterschaften.

Name	Meisterschaft	Leistung	Datum
Kühnel	Österr. Meisterschaft, 10.000 m Gehen	59·28	25. Juni 1916
„	„ „ 5.000 m „	24·07	29. Juni 1918
„	Deutschösterr. Meistersch. 5.000 m Gehen	26·27·2	29. Juni 1919
„	„ „ 5.000 m „	25·28·1	27. Juni 1920
Vettermann	„ „ Hochsprung	1·68 m	29. Juni 1920
Kühnel	„ „ 5.000 m Gehen	24·54·2	26. Juni 1921
„	„ „ 5.000 m „	24·30·3	15. Juli 1922
Opfolder	„ „ 10.000 m Gelände	36·33·4	22. Oktober 1922
Kühnel	„ „ 5.000 m Gehen	24·06·7	21. Juli 1923
„	„ „ 5.000 m „	23·21·5	14. Juni 1924
Wertat	„ „ 5.000 m „	23·11·6	12. Juli 1925
Kühnel	„ „ 10.000 m „	50·04	26. Juni 1926
„	„ „ 5.000 m „	25·04	6. August 1927
Machatsch	„ „ Marathonlaufen	3·01·45	25. September 1932
Weigel H.	Wiener Meistersch. 5.000 m Laufen	15·54·8	16. September 1934
Muschik, Jancak	Gelände-Meisterschaft	15 Punkte	28. April 1935
Mück	Österr. Meistersch. für Mannschaften		
„	„ „ 25 km Laufen	1·29·16·6	9. Juni 1935
Weigel J.	Wiener Meistersch. 1.500 m Laufen	4·10	30. Juni 1935
Muschik	Österr. „ 5.000 m „	15·27	3. August 1935
„	„ „ 10.000 m „	32·20	4. August 1935
„	„ „ 3.000 m Hindernis-L.	10·33·4	11. August 1935
Grojer, Hahn, Muschik, Martinek	„ „ 4×1.500 m Stafette	17·20·4	27. September 1936
Martinek	Wiener „ 1.500 m. Laufen	4·13·8	10. Oktober 1936
Grojer	Österr. „ 5.000 m „	15·41	24. Juli 1937
Muschik	„ „ 10.000 m „	32·44	25. Juli 1937
Grojer	Wiener „ 5.000 m „	15·46·8	18. September 1937
Muschik	„ „ 10.000 m „	33·07	19. September 1937
„	„ „ 5.000 m „	15·29·4	14. Juni 1938
„	„ „ 10.000 m „	32·26·6	15. Juni 1938
„	Ostmark Meistersch. 5.000 m Laufen	15·27	2. Juli 1938
„	„ „ 10.000 m „	32·47	3. Juli 1938
Grojer	„ „ 3.000 m Hindernis-L.	10·14·7	3. Juli 1938
Schneider	„ „ im Zehnkampf	5621 Punkte	27.-28. August 1938
Ottawa, Muschik, Martinek, Grojer	„ „ 4×1.500 m Stafette	17·11	9. Oktober 1938

LISTE

der von den Rapid-Leichtathleten aufgestellten Rekorde.

Name	Bewerb	Leistung	Datum	Art des Rekords
Kühnel	5.000 m Gehen	25·28·1	27. Juni 1920	Österr. Rekord
„	10.000 m „	51·33	15. August 1920	„ „
„	2.000 m „	9·23·5	26. September 1920	„ „
„	2.000 m „	9·20·4	5. Mai 1921	„ „
„	3.000 m „	14·12·5	18. Juni 1921	„ „
„	5.000 m „	24·54·2	26. Juni 1921	„ „
Opfolder	500 m Laufen	1·08·8	13. Juli 1921	„ „
Kühnel	10.000 m Gehen	51·07·1	19. Juli 1921	„ „
„	5.000 m „	24·08·8	25. September 1921	„ „
Opfolder	500 m Laufen	1·08·2	22. Oktober 1921	„ „
Kühnel	3.000 m Gehen	14·09·6	29. April 1922	„ „
Opfolder	300 m Laufen	36·8	25. Mai 1922	„ „
Kühnel	5.000 m Gehen	24·03·3	15. Juli 1922	„ „
„	3.000 m „	13·41·6	12. August 1922	„ „
„	Stundengehen	12.164·80 m	27. August 1922	„ „
„	5.000 m Gehen	23·35·8	3. September 1922	„ „
„	1.500 m „	6·40·4	22. Oktober 1922	„ „
„	2.000 m „	9·11·5	4. November 1922	„ „
„	2.000 m „	9·02·3	13. Mai 1923	„ „
„	5.000 m „	23·27	9. September 1923	„ „
„	10.000 m „	50·22·9	4. November 1923	„ „
„	10.000 m „	49·48	17. Mai 1924	„ „
„	5.000 m „	23 21·5	17. Juni 1924	„ „
„	5.000 m „	22·58·8	22. Juni 1924	„ „
„	10.000 m „	47·59·2	25. Juni 1924	„ „
Wertat	2.000 m „	8·48	27. Juni 1925	„ „
Muschik	10.000 m Laufen	32·20	4. August 1935	„ „
„	5.000 m „	15·19	8. August 1937	„ „
„	5.000 m „	15·18	21. August 1937	„ „
„	10.000 m „	31·38·8	22. August 1937	„ „
Kühnel	Auhofgehen (6 km)	30·46	18. November 1917	Streckenrekord
„	„ „	28·39·6	23. Juni 1919	„
Opfolder	Wegscheiderlaufen (10 km)	36·42	25. April 1920	„
Kühnel	Auhofgehen (6 km)	28·07·7	24. Oktober 1920	„
„	„ „	28·04	20. November 1921	„
Opfolder	Wegscheiderlaufen (10 km)	33·16·2	20. November 1921	„
Kühnel	Gehen Wien-Purkersd.-Wien	2·29·28	25. Oktober 1925	„
„	Auhofgehen (6 km)	27·51	3. April 1927	„
„	Gehen Wien-Purkersd.-Wien	2·24·54	16. Oktober 1927	„
Siller	Auhoflaufen (6 km)	18·42·8	19. April 1930	„
Muschik	„ „	17·51	19. März 1938	„

Der Geist der Kameradschaft.

Den Aufstieg der Sektion haben wir nicht zuletzt auch dem vorbildlichen Geist der Kameradschaft zu verdanken, die unsere Reihen zusammenhält. Und da möchte ich vor allem der Ehrungen gedenken, die jenen Mitgliedern zuteil werden, die eine gewisse Anzahl von Jahren Rapid angehört haben.

Pirzl war es, der diese Jubiläumsfeiern bei uns einführte. Im Jahre 1924 waren es zehn Jahre, daß ich Sektionsmitglied war, und da sammelte Pirzl in aller Heimlichkeit bei den Athleten um mir am Ende des Jahres, bei der Hauptversammlung, als Jubiläumsgeschenk eine silberne Uhr überreichen zu können. Ich war völlig überrascht und schäme mich der Tränen nicht, die ich damals nicht zurückhalten konnte.

Seither sind diese Ehrungen alter Mitgliedern zu einer ständigen Einrichtung geworden. Leute, die 10, 15, 20 usw. Jahre bei uns waren, erhalten ein Ehrengeschenk, das jetzt aus Sektionsmitteln bestritten wird.

Bis jetzt haben folgende Athleten ihre Jubiläen gefeiert: 10jähriges Jubiläum: Kauba, Buczolich, Guckler, Hemmerich, Cibulka, Meißl, Pirzl, Schremser und meine Wenigkeit; 15jähriges Jubiläum: Schremser, Pirzl, Meißl und meine Wenigkeit; 20jähriges Jubiläum: meine Wenigkeit.

Unsere Ziele:

Das außerordentliche Verständnis, welches die nationalsozialistischen Behörden der körperlichen Ertüchtigung der Jugend entgegenbringen, berechtigen uns zu der sicheren Hoffnung, mit Hilfe unserer Stadtväter

Erstens:

Einen eigenen Sportplatz zu erlangen und wenn uns das gelungen sein wird

Zweitens:

Nicht wie jetzt 200, sondern ein Vielfaches dieser Zahl von jungen Leuten sachgemäß zu trainieren und aus ihnen jene Auslese zu gewinnen, die

Drittens:

Unserer Sektion im sportlichen Leben Großdeutschlands einen ebensolchen Ehrenplatz erringen wird, wie ihn unsere Fußballsektion bereits errungen hat. Wer da mittun will, sei willkommen!

BERICHT
DER RADFAHRSEKTION

VON SPORTWART
KARL KOCHMANN



Die erfolgreichsten Radsportler Rapids.

Von links nach rechts:

Obere Reihe: Laznicka, Gartner, Kalla, Kovacs, Zitek, Mohn, Schiffner, Hübl.
Mittlere Reihe: Frühbauer, Laznicka, Kotlik, Mizzi Kovacs, Wagner, Kovacs, Redl.
Sitzend: Altmeister Pollreich, Sportwart Kochmann.
Der talentierte Trella fehlt leider auf diesem Bilde.

Unser unvergeßlicher Schönecker hatte nicht nur für Fußball allein Interesse übrig, sondern war auch seit vielen Jahren ein eifriger Freund des Radball- und Kunstfahrsports. Ich brauche unsere älteren Mitglieder nur an jene glänzende radballsportliche Veranstaltung zu erinnern, welche im Rahmen des 20jährigen Bestandsjubiläums des S. C. Rapid im Juni 1919 auf dem Rapidplatz in Szene gegangen war.

Als ich daher im Jahre 1937 meinen Plan auseinandersetzte, mit einer Anzahl erfolgreicher Radsportler eine neue Sektion des S. C. Rapid zu bilden, fand ich bei Schönecker freudige Zustimmung und konnte mein Vorhaben in der kürzesten Zeit verwirklichen.

Und der sieggewohnte S. C. Rapid brauchte sich seiner neuen Mitglieder wahrlich nicht zu schämen: die jüngste Sektion der grün-weißen Farben errang in der kurzen Zeit ihres Bestandes so schöne Erfolge, daß wir auf die geleistete Arbeit mit Stolz zurückblicken können.

Unsere Meisterpaare: Bluma-Zitek, Bluma-Kalla und Zitek-Trella errangen in der Gau- und Kreisklasse 1938/39 den Sieg. Als weitere ausgezeichnete Radballer führe ich Kovacs, Horky und Schiffner an, denen sich der äußerst talentierte Junior Georg Gartner, ein Sprößling der berühmten Radballer-Familie Gartner, würdig zugesellt.

Das Amt des Trainers lag bei Pepi Kalla, dessen zielbewußte Arbeit den Erfolg ermöglichte.

Als weitere radballsportliche Konkurrenzen, bei welchen wir beachtliche Erfolge erzielten, möchte ich die folgenden erwähnen:

Den **Städtekampf Görlitz-Wien-Leipzig** am 3. April 1938 in der Stadthalle Görlitz (dritter Platz).

Das **Breslauer Sport- und Turnfest 1938,** bei welchem Bluma und Zitek sich gegen schärfste Konkurrenz nicht ohne Erfolg beteiligten.

Den **Reichsparteitag** im September 1938, von welchem dasselbe zu berichten ist, und endlich Die **Deutsche Meisterschaft** im Oktober 1938 in Stuttgart, bei welcher unser Team trotz schöner Leistungen in der Zwischenrunde ausscheiden mußte.

Was nun den **Kunstfahrsport** betrifft, so erwähne ich zuerst das **Reigenfahren,** bei welchem unsere Damen Frühbauer, Wagner, Kovacs, Laznicka, Kotlik und Redl (die letztere ist eine Schwester des bekannten Tennismeisters gleichen Namens) durch die Erringung des zweiten Platzes in der Gauklasse 1938 und vor allem durch ihren Sieg in der Gauklasse 1939 die in sie gesetzten Hoffnungen glänzend erfüllt haben.

Diese schönen Erfolge waren nicht zum geringsten Teil dem aufopfernden und von großer Sachkenntnis erfüllten Training Rudolf Kovacs' zu verdanken.

Im **Duettkunstfahren** zeichneten sich die Paare Paul Laznicka-Fräulein Anny Frühbauer und Mizzi Kovacs-Steffi Wagner aus.

Auch unsere **Rennfahrer** sind nicht müßig geblieben; ich möchte aus ihrer Schar den Junior Hans Hübl hervorheben, von dem wir noch schöne Erfolge erhoffen. Er errang in Langstrecken- und Rundstreckenrennen vielversprechende Erfolge und war auch mit dem Ehrenamte des Trainers betraut.

Nicht unerwähnt will ich lassen, daß auch Bahnmeister Alfred Mohr eine zeitlang unsere Farben erfolgreich getragen hat.

Als letzten aber wahrlich nicht als schlechtesten Zweig unseres Sportes führe ich das **Wanderfahren** an, welches der eigentliche Massensport ist, weil sich ihm ja ein jeder widmen kann, dem nicht ein ausgesprochener körperlicher Mangel die Teilnahme unmöglich macht.

Das Wanderfahren, sei es nun als Fahrt zu sportlichen Veranstaltungen oder als Ausflug in Gottes freie Natur, wurde von uns so viel wie möglich betrieben und förderte in außerordentlicher Weise den Geist der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaft.

Hier möchte ich auch noch jener Vereine aus dem Altreich gedenken mit denen uns noch aus der Systemzeit her enge sportliche Beziehungen verbinden: Den Radballverein „Chemnitz Diamant", der „Münchner Radballklub 1911", den „Postsportverein Augsburg" und den „Görlitzer Radballklub". Mit allen diesen Klubs pflogen wir auch vor der Machtergreifung in der Ostmark trotz großer Schwierigkeiten sportliche Beziehungen, wir waren bei ihnen zu Gast und haben unsererseits ihre Gastfreundschaft in unserem schönen Wien erwidert.

Endlich fühle ich mich verpflichtet, bei diesem Anlasse jener führenden Männer unseres Sports nicht zu vergessen, deren Arbeit und freundlicher Unterstützung wir so viel verdanken, nämlich dem Reichsfachwart Kühn (Braunschweig), dem Gauobmann Lange (Görlitz), dem Gaufachwart Krieger (München), dem Amtleiter Gössmann (München), Kreisfachwart Schellbach (Leipzig), Sportschriftleiter Carl Virneburg, dem Vereinsführer Mayerhöfer (Augsburg) und den Sportführern unserer Heimatstadt Wien Gaufachwart Aschenbrenner und Gauobmann Walter Führer.

Ich brauche wohl nicht ausdrücklich zu erwähnen, daß unsere Erfolge nicht zum geringsten Teil der stillen und aufopfernden Tätigkeit meiner Mitarbeiter Altmeister Anton Pollreich, Heinrich Schmid, Franz Hruza, Johann Matauschek, Michael Kovacs, Karl Leisch und M. Lacollenge sowie des gesamten Sektionsausschusses zuzuschreiben sind.

Zum Schluß erlaube ich mir an die große Rapidgemeinde den Appell zu richten, unsere Sektion in noch stärkerem Maße als bisher durch aktive sportliche Teilnahme sowie durch Besuch unserer sportlichen Veranstaltungen zu unterstützen.

UNVERGESSLICHE TAGE.

RAPID GEGEN W. A. F. 2 : 1.

Das denkwürdige Meisterschaftsspiel, mit welchem der Aufstieg Rapids begann.

29. Oktober 1911.

Als im Jahre 1911 der Wiener Fußballverband die Einführung der Meisterschaft beschlossen hatte, bestand unsere erste Mannschaft aus blutjungen Leuten, denen niemand es zutraute, daß sie in diesem Wettbewerb ein ernstes Wort mitreden, geschweige denn, daß sie den Meistertitel erringen würden. Als unsere Elf überraschende Anfangserfolge errang, hielt man das für Strohfeuer, das bald verlöschen werde, bis dann der Sieg über den W. A. F. kam. Wir können dieses Ereignis nicht eindringlicher erzählen als mit den Worten mit denen es in der ersten Festschrift (1919) geschildert worden ist:

„Erinnert Ihr Euch noch, Freunde und Kampfgenossen, an jenen trüben Herbsttag auf dem Cricketerplatz, an diesen aufregendsten aller Siege? Heute müssen wir es ehrlich gestehen, der W. A. F. war damals auf einer höheren Stufe des Könnens als wir. Aber die Mannschaft zeigte doch gewisse Alterserscheinungen, Rapid machte das Minus an Können durch eine unbeugsame Begeisterung wett und siegte knapp mit 2 : 1. Die Sicherheitswache mußte intervenieren, die Rettungsgesellschaft schaffte unseren Jech weg und draußen auf der Straße standen noch eine halbe Stunde nach dem Ende Tausende von Menschen. Schon senkten sich die Schleier der Dunkelheit herab, da blitzten die Scheinwerfer mehrerer Autos auf und bleich und erschöpft stiegen die angehenden Berühmtheiten — zum ersten Male in ihrem Leben — in diese Wagen, Dutzende von Jungen hingen an den Trittbrettern und Rückwänden und wie sie langsam durch die Menschenmassen hindurchfuhren, brauste ein letzter gewaltiger Jubelsturm zum nächtlichen Himmel empor! Eine neue Epoche im Wiener Fußballsport hatte begonnen."

RAPID GEGEN M. T. K. 4 : 1.

Der Auftakt und Höhepunkt unserer ersten Festwoche vor 20 Jahren.

22. Juni 1919.

Der Höhepunkt der Festwoche, die wir zum 20. Bestandsjahr unseres Klubs veranstaltet hatten, war unser Spiel als Meister und Cupsieger von Wien gegen die ungarische Meisterelf. Der M. T. K. galt damals als der stärkste Klub des Kontinents, und die Namen seiner Kanonen Schaffer, Schlosser, Orth, Kertesz, Braun usw. sind sogar den heutigen jungen Wiener Fußballern noch vertraut. Es waren durchwegs „Internationale", große athletische Burschen, von einem englischen Trainer betraut, die alles, was sich ihnen in den Weg stellte, bezwungen hatten.

Aber die damalige Rapidelf war eben noch stärker. Sie verfügte über die rassigste Stürmerreihe, die wir jemals herausgebracht haben. Jeder Einzelne dieses Quintetts war eine Gefahr für das gegnerische Tor, von einem Abdecken eines besonders Gefürchteten konnte da keine Rede sein. Da war Wieser am linken Flügel, daneben Svatosch, in der Mitte Kuthan, rechts von ihm Uridil und rechts außen Bauer. Geführt von Kuthan, verfügten die Fünf über Schnelligkeit, Balltechnik und höchste Schneid, und alle zusammen stellten ein Kampfinstrument von unerhörter Durchschlagskraft dar.

Die Deckung bestand aus Nitsch, Brandstetter und Putzendoppler. Nitsch, unser jetziger Sportlehrer, den Schönecker als den verständnisvollsten Fußballer aller Klubmannschaften bezeichnet hatte, war eine Klasse für sich. Er durchschaute Feindeslisten, ehe der Gegner sie noch recht ausgeführt hatte und seine Paßbälle waren ein Genuß für den Kenner.

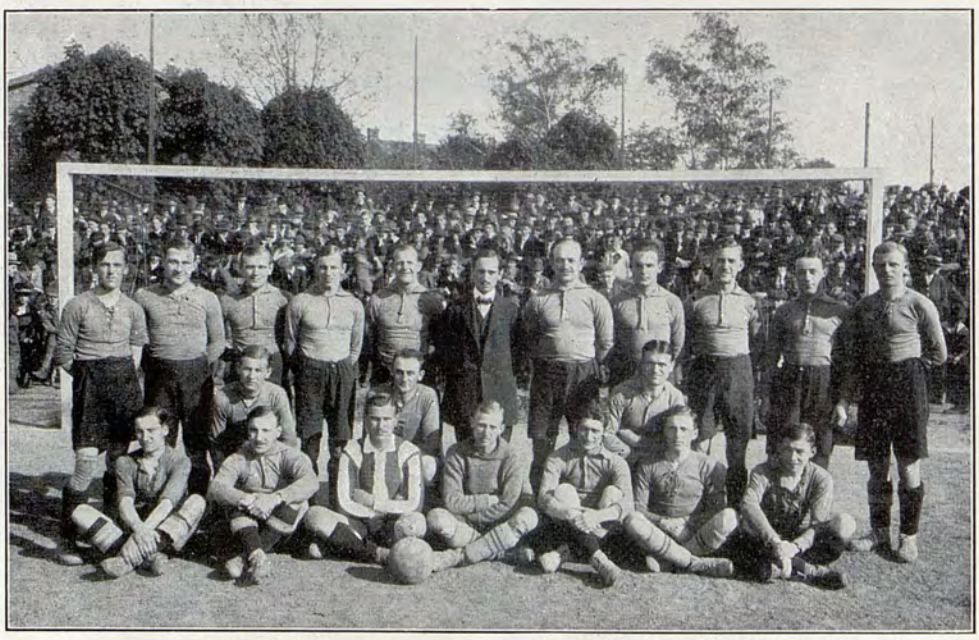
Die Verteidigung Kraupar, Dittrich und Schedivy Franz arbeiteten zwar mit einfachen Mitteln, aber um sie zu passieren mußte man von guten Eltern sein.

15.000 vor Erwartung fiebernde Zuschauer standen in drangvoll fürchterlicher Enge auf unseren noch nicht ausgebauten Anlagen, als der große Schiedsrichter Retschury das Spiel anpfiff. Anfangs hatten die Ungarn, die im überlegenen Stile englischer Berufsspieler loszogen, mehr vom Spiele. Aber unsere Hintermannschaft war nicht „zu biegen" und in der 25. Minute mußte der ungarische Tormann einen Ball Kuthans passieren lassen. Dann rissen sich die Gäste zusammen, gaben ihr Letztes und in der 40. Minute stellte Ungarns Mittelstürmer, der „Schützenkönig" Schaffer nach einem Dribbellauf über das halbe Feld das Spiel ein.

Nach der Pause änderte sich das Bild. Unsere Angriffsreihe, von den prächtigen Deckungsspielern mit Bällen gefüttert, zeigte nun, was sie konnte. Ein wilder Sturmangriff nach dem anderen fegte über den Rasen, immer wieder war es Richard Kuthan, der die Hauptlast der Vorstöße trug, schon dreimal war das Tor des M. T. K. in allergrößter Gefahr, da erhielt „Rigo" in der 25. Minute einen idealen „Vorleger" Bauers, umspielte Orth und ein Schrägschuß brachte es auf 2 : 1. Fünf Minuten später schickte Kapitän Kuthan zur Abwechslung seinen linken Flügel ins Feuer. Wieser raste wie ein Wirbelwind — dabei immer den Ball knapp am Fuß — bis zum Tor, sein Schuß wurde zwar noch pariert, aber da war auch schon Uridil dreingefahren und der Ball krachte ins Netz. 3 : 1! Ein ungeheurer Jubelsturm brauste auf. Jeder wußte: Wir haben gewonnen. Denn jetzt legten Unsere erst recht los! Angriff ist die beste Verteidigung! In der 34. Minute hatte Kuthan beide Backs an sich gelockt und das Leder dem ungedeckten Swatosch zugeschoben, der es mit solcher Wucht zwischen die Pfosten fetzte, daß es, das Netz zerreißend, erst bei den Zuschauern zur Ruhe kam! Das Spiel war 4 : 1 gewonnen, wir waren in die allererste Reihe der Mannschaften des Kontinents vorgedrungen.

Als bezeichnend für den Überfluß an Klassenspielern, die wir damals hatten, möchten wir es nicht unerwähnt lassen, daß so prachtvolle Fußballer, wie Grundwald, Wondrak, Roupeč, Nemes, Steyskal und Oswald, die zum Teil oft in Auswahlmannschaften spielten, an diesem Tage bescheiden in — der Reserve tätig waren.

DIE KAMPF-MANNSCHAFT VON 1918/19.



Stehend von links nach rechts: Hamatschek, Uridil, Roupec, Putzendoppler G., Brandstetter, Sektionsleiter Schönecker, Kuthan, Bauer, Swatosch, Wondrak, Grundwald.

Knieend: Klein, Schediwy Fr., Wieser.

Sitzend: Stach, Dittrich, Kraupar, Nemes, Steyskal, Nitsch, Oswald.

RAPID GEGEN SLAVIA 7 : 4.

Dieses Spiel, welches am 1. Mai 1939 auf dem Rapidplatz stattfand, reihte sich würdig den Großtaten unserer Vergangenheit an und zeigte, daß der alte Rapidgeist in unserer jetzigen Mannschaft ungebrochen weiterlebt.

Wir geben nachstehend die Schilderungen wieder, welche der Sportredakteur Dr. Karl Zankl in der „Mittagsausgabe" vom 3. Mai 1939 veröffentlicht hat:

Das kann nur Rapid!

Das Prachtspiel gegen Slavia!

Lang, lang ist es her, seit wir in Wien ein wirkliches Fußballspiel gesehen haben. Wohlgemerkt, ein Spiel, gekämpft wurde ja immer. Slavia war immer Verfechter der Schönheit, und mochte die Elf auch verlieren, imponiert hat sie immer. Auch am Montag war es so. Die Rotsterne haben gespielt, daß die Zuschauer

vor Begeisterung rasten!

Daß, was die fünf Slavia-Stürmer gezeigt haben, war eine herrliche Demonstration des Angriffsspieles. Aber Slavia hat nicht nur durch Können frappiert, sie hat auch durch ihr vornehmes Auftreten und durch Verzicht auf die Segnungen des Betonsystems den Grundstein zu einem der besten Spiele der Hütteldorfer in ihrer ganzen Geschichte gelegt. Slavia soll, Slavia muß immer wieder zu uns kommen. Slavia soll im ganzen Reich zeigen, wie schön Fußball sein kann.

Das „Wunder" Rapid.

Daß die Hütteldorfer nach ihrem schweren Kampf am Vortag in München in solch guter körperlicher Verfassung am Start sein konnten, ist einfach unfaßbar und ist in erster Linie ein persönlicher Erfolg des Trainers Nitsch und ein Beweis, daß die Vereinsführung auf dem besten Weg ist. Herr Kammersänger, da kann man wirklich nur gratulieren!

Drake Nummer 2.

Das wäre die richtige Benennung des riesigen Hütteldorfers; der gefürchtete Arsenal-Tank hätte einen Binder von vorgestern nie übertreffen können. War das eine gewaltige Leistung! Von der Mittellinie legte „Bimbo" allein los, sah freie Bahn und war nicht mehr zu halten. Die Gegner kamen an ihn nicht heran, sie flogen weg, als ob sie Strohpuppen wären. Dann noch zum Abschluß ein schmetternder, erfolgreicher Torschuß. Das war Klasse. Und neben ihm zeichnete sich der rassige Pesser und der immer tüchtiger werdende Schors fast ebenso aus. Diese drei haben die sieben Treffer erzielt, wogegen Holec, der gute Techniker, und Staudinger, der ehemalige Wacker- und Berndorfer-Spieler, erstmals im grünen Dreß, nur mithelfen konnten.

Bican.

Wir dürfen stolz sein. Auch Slavias Bester ist ein Wiener, ein Favoritner, der tschechisch und favoritnerisch gleich gut spricht und als Fußballer jetzt im Zenit seines Könnens steht. So wie Bican haben einst Schaffer und Orth gespielt.

Sein erstes Tor war einfach unfaßbar. Den Ball mit der Fußspitze wie mit einem Magnet herunterholen und dann mit dem andern Fuß einschießen, an dieses Problem traut sich kein anderer Fußballer heran. Dabei ist Bican körperlich stark geworden, er könnte sich auch einen harten Zweikampf leisten, er verschmäht aber ein solches Tun, stellt sich lieber frei und vertraut auf seine Technik, der ein fair spielender Gegner nur selten gewachsen ist. Nach Bican muß Kopecky genannt werden, ein kleiner Kerl, aber ungemein flink, an Technik Bican ebenbürtig. Was der da für Sachen aus dem Fußgelenk herausschüttelt, den Bällen links und rechts Fälsche, Kontrafälsche mitgibt, kurzum

mit der Genauigkeit eines Billardmeisters

arbeitet, das ist einfach herrlich. Dazu der junge Vacek, sicherlich das größte Talent, das Prag in den letzten Jahren herausgebracht hat.

Die Meister der Abwehr waren Wagner und Skoumal. Sie hatten schwer zu schaffen, da die Rotsterne Hofstätter wenig Gelegenheit geben wollten, sich „auszuleben". Aber die beiden Flügelläufer waren auch dieser Mehrarbeit voll und ganz gewachsen. Sie begingen kein einziges Foul, waren da, wo man sie brauchte, haben für ihren Angriff das menschenmöglichste getan. Wer weiß, wie das Spiel ausgegangen wäre, hätte Rapid die beiden Positionen in der Läuferreihe anders besetzt gehabt.

Lieb Hütteldorf, magst ruhig sein!

Schon die Vorspiele zeigten, daß Rapid auch in den nächsten Jahren im Fußball mitreden wird. In der Jugendmannschaft stehen einige Dreikäsehoch, die ein Spielchen hinlegten, daß selbst Papa Kuthan, ihr erfahrener Trainer, unaufhörlich schmunzelte. Und in der Reserve, die natürlich auch ihr Spiel gewann, und dabei in der Ersatz-Elf Wackers auf Gegner, wie Schlauf, Drehsl und Schmatral traf, ging es auch recht gut. Hier reift in dem jungen Schörg ein Zukunftsmittelläufer heran, der nur etwas stärker werden muß, um auch einen Hofstätter voll und ganz ersetzen zu können.

Zahlreiche prominente Gäste

waren Augenzeugen dieses denkwürdigen Spieles. Man sah Vertreter von Staat und Partei, die Dessauer, die am Vortag schon im Stadion die Stärke des Wiener Fußballs am eigenen Leib verspürt haben, waren gekommen, und auch der Schiedsrichter des Kampfes, der Frankfurter Best, ließ sich den vorausgesagten Genuß nicht entgehen. Wir hatten Gelegenheit, nach dem Spiel mit ihm zu reden, und er war ehrlich begeistert über die Schönheit der Darbietungen. Er sagte wörtlich: „In der ersten Spielhälfte hat die Prager Slavia ganz blendend gespielt, nach Seitenwechsel war aber Rapid womöglich noch besser und hat verdient gewonnen.

Seit Jahren habe ich kein so schönes Spiel gesehen."

Im Verlauf des Gespräches, das natürlich auch das Sicherheitssystem zum Gegenstand hat, läßt Best durchleuchten, daß in den ehemaligen Fußballhochburgen in Süddeutschland, München, Nürnberg, Fürth und Frankfurt, immer wieder die Forderung laut wird, zum schönen, schottischen Spiel früherer Tage zurückzukehren und nur in notwendigem Maße den Erfordernissen der modernen Taktik Rechnung zu tragen. (Wir wollen hoffen, daß dieser Wunsch bald Wirklichkeit wird! Anm. der Schriftleitung.)

Über dasselbe Spiel hat der „Völkische Beobachter" wie folgt berichtet:

So kann man Fußballspielen.

Eigener Bericht des „Völkischen Beobachters".

hr. **Wien,** 1. Mai.

Die 20.000 Zuschauer, die am Montag den Rapid-Platz umsäumten, hatten ihr Kommen wahrlich nicht zu bedauern. Was ihnen auf der Hütteldorfer Pfarrwiese von den beiden Mannschaften geboten wurde, hat man leider hier schon lange Zeit, um nicht Jahre zu sagen, nicht gesehen. Altmeister Rapid, dem man das Münchener Pokalspiel gegen F. C. Bayern nicht anmerkte, und die Gäste aus dem Protektorat lieferten ein Spiel, das die bemerkenswert objektiven Zuseher immer wieder zu stürmischem Beifall hinriß. Rapid war im Endkampf frischer als die Slavia, hatte vor allem einen blendend aufgelegten Binder zur Stelle, und gewann so verdient, wenn auch vielleicht ein wenig zu hoch, mit 7:4 Toren.

Binder zeigte ein Glanzspiel wie vielleicht nie zuvor. Vier Tore erzielte er selbst und war an den anderen stets mitbeteiligt; er ist wieder in glänzender Schußform, was er schon Sonntag in München bewies, wo er mit einem Schuß das Tornetz zerriß. Neben ihm gefielen Pesser, Schors und Holec, wogegen Staudinger etwas abfiel. Läuferreihe und Verteidigung, die gegen die ausgezeichneten Slavia-Stürmer schwer zu kämpfen hatten, erledigten recht gut ihre Obliegenheiten, und Raftl merkte man die in München erlittene Verletzung fast nicht an.

Wie bei Rapid war auch bei Slavia der Mittelstürmer der Glanzpunkt der Mannschaft. Der Exwiener Bican ist ganz der alte geblieben. Das raffinierte Abfälschen des Balles, das übrigens auch die anderen Spieler meisterhaft beherrschen, seine glänzende Ballführung und nicht zuletzt sein scharfer Torschuß lassen seine Abwanderung nach wie vor bedauern. Doch auch die anderen Stürmer waren überaus gefährlich. Besonders sind hier Horak und Wacek zu nennen. Die Läuferreihe war besonders vor Seitenwechsel sehr gut, ihr Nachlassen ermöglichte letzten Endes erst den Rapid-Sieg. Verteidiger und Tormann taten ihr möglichstes, doch vermochten sie die Niederlage nicht zu verhindern.

Dem ausgezeichnet amtierenden Schiedsrichter Mieß stellten sich folgende Mannschaften:

Rapid: Raftl; Wagner II, Sperner; Wagner I, Hofstätter, Skoumal; Staudinger, Schors, Binder, Holec, Pesser.

Slavia: Bureš; Cerny, Daucik; Pruha, (Jezpera), Nozir, Truhlar; Horak, Wacek (Simunek), Bican, Kopecky, Bytlacil.

Slavia stößt gegen die Sonne spielend, ab, doch wird der erste Angriff wegen Abseits zurückgerufen. Bereits der erste Gegenangriff der Hausherren bringt den Führungstreffer.

Cerny hat eine Ecke verschuldet und Binder, Freund und Feind überspringend, köpft ein.

Slavia inszeniert nun einige herrliche Vorstöße und Bican kann mit einem selten schönen Treffer den Ausgleich erzielen.

Horak flankt von rechts, Bican stoppt sich mit dem linken Fuß den Ball in der Luft und knallt unheimlich scharf mit dem rechten Fuß ins Tor.

Stürmischer Beifall belohnt dieses technische Kunststück. Slavia ist auch weiterhin in Front, doch sind auch die Rapid-Angriffe überaus gefährlich. In der 15. Minute verschuldet Daucik einen Handelfmeter, den Binder unhaltbar zum Führungstreffer verwandelt. Nozir wirft seine Stürmer immer wieder nach vorne und Bican beschäftigt jetzt den rechten Flügel Horak häufiger. Horak ist es auch, der den Ausgleich herstellt.

Unwiderstehlich zieht er am Flügel davon, seinen harten Schuß kann Raftl nur abwehren und muß den Nachschuß des Rechtsaußen passieren lassen.

Eine Minute später geht Slavia sogar in Führung.

Bican schlängelt sich mit einer guten Vorlage Horaks durch und schießt neben dem herauslaufenden Raftl ein, 3:2 für die Gäste.

Wenig später kann Bytlacil einen Fehler Wagners II ausnützen und den Vorsprung erhöhen. Es sieht jetzt ganz nach einem Slavia-Sieg aus, doch knapp vor Halbzeit geht Binder vor allem durch und stellt auf 3:4.

Beim Wiederbeginn stellt Rapid vom Abstoß weg das Spiel ein.

Schors hat sich rechts durchgespielt und sein Zuspiel verwandelt Pesser mit flachem Schuß.

Von den Zuschauern mächtig angefeuert, drängen die Grünen jetzt mächtig. Binder spielt Pesser aus einem Gedränge heraus frei, doch geht der Schuß des Linksaußen von der Querlatte über das Tor. In der 66. Minute wird Holec gefoult und Binder jagt aus 45 Meter Entfernung den Ball ins Tor. Rapid erzielt nun einige Ecken, und bei einer solchen wird Binder nach rechts abgedrängt, er gibt hoch vors Tor und Schors köpft zum sechsten Treffer ein. Zwei Minuten später erreicht derselbe Spieler nach einer schönen Vorlage Binders das siebente und letzte Tor dieses an schönen Toren so reichen, herrlichen Spieles, für das beide Mannschaften von den begeisterten Zuschauern mit reichlichem Beifall bedankt wurden.



Vor dem Entscheidungsspiel im Tschammer-Pokal im Berliner Stadion.
Von links nach rechts: Wagner I, Pesser, Skoumal, Schlauf, Holec, Hofer, Binder, Hofstätter, Schors, Sperner, Raftl.

RAPID GEGEN F. S. V. FRANKFURT 3 : 1.

Der Sieg im Tschammer-Pokal am 8. Jänner 1939 in Berlin.

Wörtliche Wiedergabe des in der „Mittagsausgabe" am 9. Jänner 1939 erschienenen Sonderberichtes.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Berlin, 8. Jänner. Manch schöner Erfolg war den Ostmarkfußballern seit der Eingliederung in die Gemeinschaft Großdeutschlands beschieden, nun ist ihnen abermals ein Sieg zugefallen, der mit Stolz und Freude erfüllt. Rapid hat im ersten Jahr der gemeinsamen Teilnahme am Tschammer-Pokal die Trophäe an die Donau entführt, und damit der langen Serie der in großen Schlachten errungenen Erfolge einen neuen angereiht. Der Sieg ist einem tapferen Gegner abgerungen worden, umso höher ist die Leistung zu veranschlagen. Wien und die ganze Ostmark sind wieder einmal auf ihren Meister stolz.

Das große Spiel hatte stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden, es gab starkes Schneetreiben. Das Olympiastadion war von einem leichten Nebel erfüllt, und die Spielfläche hatte ihre Tücken. Auf dem glitschigen Boden gab es zahlreiche Zusammenstöße und dabei zog sich auch einer der Frankfurter Spieler, der Verteidiger May, eine Knieverrenkung zu, die ihn ungefähr eine halbe Stunde vor Spielende zum Verlassen des Platzes zwang. Der hohe Einsatz, um den es ging, bewirkte auch sonst eine härtere Spielweise, es kann aber nicht behauptet werden, daß man die Gesetze der Ritterlichkeit allzu sorglos außer acht ließ. Ungeheure Anstrengung hat es beide Mannschaften gekostet, der Wetterunbill zu trotzen und den harten Kampf bis zum Ende durchzustehen. Es ist aber auch nur vollends den Rapidlern geglückt, über die anderthalb Stunden Kampfdauer ohne sonderliche Kräfteeinbuße hinwegzukommen. Die Frankfurter hatten sich im ersten Teil des Spieles zu sehr ausgegeben, es war ihnen zwar der Führungstreffer dabei geglückt, aber als es dann noch lange Zeit auszuharren galt, konnten sie nicht mehr recht mit. Arges hatten die

200 Wiener Schlachtenbummler

auszustehen, denn bis tief hinein in die zweite Spielhälfte lagen die Frankfurter in Führung, und fast schien es, als ob ihre heroisch kämpfende Verteidigung den Ausgleichstreffer hintanhalten könne. An den Sieg Rapids wagte vorläufig niemand zu denken, obwohl Frankfurt bereits

in arge Bedrängnis geraten war. Immer wieder griffen die Wiener an, aber sie schossen über und neben das Tor, und schlug einmal der Ball die Richtung zwischen die Pfosten ein, so vermochte der überaus behende Torhüter Wolf immer wieder zu retten.

Die Frankfurter Anhänger waren in zehnfacher Überzahl erschienen, sie brachten Trompeten, Autohupen, Glocken und dergleichen Instrumente mit, die zur Anfeuerung dienen sollten. Die von ihnen aufgepulverte Mannschaft schlug sich auch mit einer Begeisterung sondergleichen. Es war aber nicht nur Kampfgeist, der sie auszeichnete, sie spielten auch einen guten vernünftigen Fußball und verstanden es, sich vorerst besser an die Platzverhältnisse anzupassen als die Wiener.

Das schlechte Wetter hatte bewirkt, daß nur 40.000 Zuschauer das Olympiastadion aufsuchten, auch für die war der Aufenthalt bei dem ständigen Schneetreiben kein Vergnügen. Unter ihnen befanden sich Reichssportführer von Tschammer und Osten und alle führenden Funktionäre des NSRL.

Rapid gegen F. S. V. Frankfurt 3:1.

Dem Schiedsrichter Rühle aus Merseburg, dessen Spielleitung übrigens die Wiener völlig untadelhaft finden, stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Rapid: Raftl; Sperner, Schlauf; Wagner, Hofstätter, Skoumal; Hofer, Schors, Binder, Holec, Pesser.

F. S. V. Frankfurt: Wolf; May, Schweinhardt; Böttgen, Dietsch, Fendt; Armbruster, Heldmann, Dosedzal, Faust, Wörner.

Die erste Spielhälfte stand im Zeichen einer leichten Überlegenheit der Frankfurter. Sie betrieben das Angriffsspiel auf einfachere Art, forcierten ihre schnellen Flügelstürmer, die Skoumal und Wagner nicht so recht zu bekämpfen wußten. Auch Hofstätter war noch nicht richtig im Bilde und der Angriff Rapids betrieb das Zuspiel höchst ungenau. Jeder einzelne der Wiener Stürmer war überwacht, besonders scharf nahm man Binder aufs Korn. Es wurde aber auch das Stellungsspiel nicht sehr glücklich betrieben; Bälle, die in den leeren Raum vorgelegt wurden, fielen fast ständig der gegnerischen Verteidigung, die im gegebenen Moment in Überzahl auftauchte, zur Beute. Es war demnach dem Kampfverlauf entsprechend, als Dosedzal in der 17. Minute nach einem Eckstoß die Frankfurter in Führung brachte. Es handelte sich um einen unhaltbaren Ball, der in die linke Torecke eindrang.

Nun legten die Frankfurter erst recht los, aber hie und da drang dann auch wieder Rapid in ihren Strafraum vor, und da fanden Pesser und Binder Chancen vor, die nicht unschwierig zu Treffern hätten ausgewertet werden können. Besonderes Pech hatte Hofer, der dem Tor bis auf zwei Meter Distanz nahe gekommen war und dann mit aller Kraft an den Pfosten schoß. Das Tempo verschärfte sich, namentlich die von ihren Anhängern angefeuerten Frankfurter legten sich mit aller Macht ins Zeug, aber Rapid vermochte standzuhalten. Bemerkt sei noch, daß die Frankfurter durch starken Rückenwind unterstützt wurden.

Halbzeit 1:0 für Frankfurt.

Das änderte sich natürlich in der zweiten Hälfte. Nun zog Rapid Vorteil daraus, daß der Wind mit ihm war. Gleich vom Anstoß weg ging es dem Tor der Frankfurter zu, aber noch immer fanden die Stürmer keine richtige Entwicklungsmöglichkeit, da jeder von ihnen sozusagen „in Schutzhaft" genommen war. Hie und da fiel ein Schuß, aber wo endete er! Eines war aber schon zu merken: die Widerstandskraft der Frankfurter hatte nachgelassen. Nur der überaus wendige Wolf im Tor und die beiden Verteidiger verrichteten noch mit Erfolg ihr Zerstörungswerk. In der 15. Minute kam es dann zu dem vorerwähnten Zusammenstoß zwischen Schors und May, worauf der Frankfurter Verteidiger ausschied. Trotz der numerischen Schwächung hielt die Frankfurter Mannschaft noch immer stand und es währte volle zwanzig Minuten, bis sich endlich der Ausgleichstreffer einstellte. In der 35. Minute war es, als Schors den Ball von Binder empfing und in die obere Ecke unhaltbar einschoß. Von da ab waren die Rapidler schon drückend überlegen. In der 40. Minute war allen Wiener Stürmern der Weg zum Tor versperrt, einer von ihnen gab den Ball an Hofstätter zurück, der mit einem prachtvollen Schuß in die Ecke den Führungstreffer zustande brachte.

Nun war es an Rapid, Vorsicht zu üben, man wollte sich den schwer errungenen Vorteil sichern und zog einige Angreifer in die Hintermannschaft zurück. Anderseits wieder setzten die Frankfurter

alles auf eine Karte

und stürmten mit verdichteter Angriffsreihe. Sie hatten kein Glück. Aber Rapid war zwei Minuten vor Schluß noch ein dritter Erfolg beschieden. Hofer bekam den Ball von Wagner, gab ihn in hohem Bogen zu Binder, der einen Verteidiger und den Tormann überspielte und sodann das Leder ins Tor rollen ließ. Wie so oft hatte es Rapid in seiner berühmten Viertelstunde wieder einmal geschafft.

Nach dem Spiel überreichte Reichssportführer von Tschammer und Osten Binder einen großen Lorbeerkranz und beglückwünschte die ganze Mannschaft zu ihrem Erfolg. Der Pokal wird den Wienern erst beim Bankett eingehändigt werden.

Gaufachwart Hauptmann Janisch über das Spiel.

„Ein hochinteressanter spannender Kampf, in dem der nie versagende Kampfgeist Rapids wieder so recht ins Licht gerückt wurde. Mir war niemals bange um unsre Hütteldorfer, obwohl die Frankfurter ausgezeichneten Fußball spielten, vor allem die richtige Taktik einschlugen, soweit es Anpassung an die Spielplatzverhältnisse anlangt. Dazu verfügten sie auch noch über eine wunderbare Verteidigung. Rapid ließ die Gegner müde laufen, und tat darin sehr klug. In der zweiten Spielhälfte gab es nur mehr eine Mannschaft, die der Wiener. Dabei hatten Rapids Stürmer auch noch viel Pech im Schießen. Sehr erfreulich war es, daß der Kampf in ritterlicher Art ausgetragen wurde.

Anfänglich haben die beiden Seitenläufer Rapids nicht gut abgedeckt, auch Hofstätter betrieb mangelhaftes Zuspiel. Ganz anders war es aber in der zweiten Hälfte, da funktionierte die Läuferreihe tadellos, und da war es auch schon um die Gegner geschehen. Binder war zu scharf abgedeckt, dafür aber kam der rechte Flügel oft genug durch.

Großer Empfang in Wien.

Der Rapid-Elf wird bei ihrer Rückkehr ein festlicher Empfang bereitet werden. Der Sportklub Rapid ruft seine Mitglieder, Anhänger und zahlreichen Freunde zum Empfang der Tschammer-Pokalgewinner auf. Die Mannschaft wird im Bahnhof voraussichtlich von Vizebürgermeister SA.-Brigadeführer Kozich im Namen der Stadt Wien und von den Vertretern des NSRL.-Gaues XVII offiziell begrüßt werden. Zur Heimholung der Rapid-Elf wird auch ein Musikzug der SA. aufgeboten.



Vor dem Abflug: In der Mitte stehend unser Schützenkönig Binder.

MEIN SCHÖNSTES SPORTERLEBNIS.

Eine Rundfrage bei unserer Kampfmannschaft.

RUDOLF RAFTL



„Im Jahre 1933 unternahmen wir eine Reise nach Schottland und waren damit der erste kontinentale Verein, der auf britischem Boden kämpfte.

Das denkwürdige Match gegen Glasgow Rangers, den schottischen Meister, endete 3 : 3 unentschieden.

Hinter meinem Tor lag eine Gruppe schottischer Studenten, die sich behufs Durchführung einer öffentlichen Sammlung mit den buntesten Kostümen versehen hatten.

Kaum war das Spiel zu Ende, da stürzten die Studenten jubelnd auf mich und hoben mich auf die Schultern.

Als ich da im fremden Land von fremden Leuten im Triumph hahin getragen wurde, da wußte ich: Das ist der schönste Augenblick meines Lebens."



STEFAN WAGNER

„Mein Debut in der ‚Ersten' wird mir unvergeßlich bleiben. Es fand im Jahre 1936 an einem exotischen Ort, nämlich auf der Insel Malta gegen eine aus Engländern und Maltesern gebildete Mannschaft statt.

Der Mittelstürmer, ein langer und robuster Engländer, einer von der wilden Sorte, nahm mich gehörig vor und wollte unbedingt zu Torehren kommen. Nun — das Spiel endete 4:0 für Rapid und ich verblieb von da an in der ‚Ersten'."



HERIBERT SPERNER

„Als wir am 30. April in München gegen ‚Bayern' spielten, mußten wir, um am nächsten Tage in Wien rechtzeitig und ausgeruht gegen ‚Slavia' antreten zu können, ein Flugzeug benützen.

Dieser Flug steht zwar mit dem Sport nur mittelbar im Zusammenhang aber das Dahinbrausen über Felder und Wälder, über Berge und Täler — das ist eben für mich das Großartigste, was ich erlebt habe."

FRANZ WAGNER



„Der Posten eines Läufers ist wahrscheinlich der wichtigste einer Mannschaft, aber er bietet wenig Gelegenheiten, durch entscheidende Aktionen, wie zum Beispiel Torschuß oder -abwehr, besonders aufzufallen.

Und darum denke ich mit Stolz an den Länderkampf, den Österreich im Jahre 1934 in Turin gegen Italien mit 4 : 2 gewann, nach welchem nicht nur italienische Zeitungen mich lobten, sondern auch meine Teamkameraden mir versicherten, ich hätte das beste Spiel meines Lebens gespielt."

JOHANN HOFSTÄTTER



„Ich hatte das Glück im Schlußspiel um den Tschammer-Pokal das entscheidende zweite Tor zu erzielen.

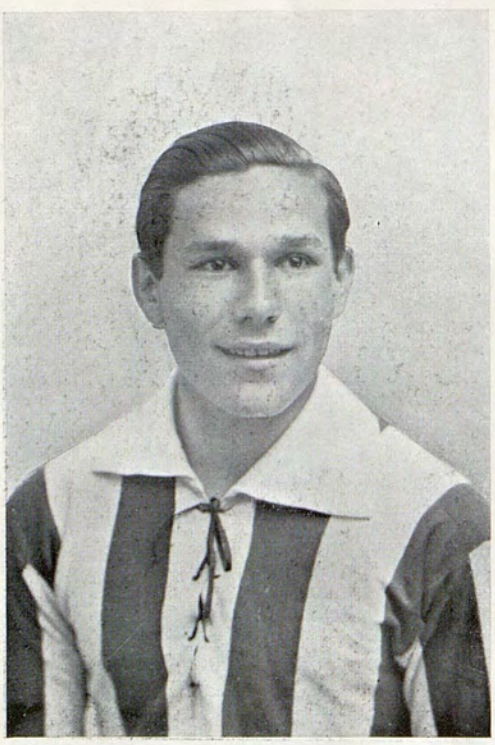
Pesser gab einen flachen Ball herein, der auf dem Boden rollend zu mir kam. ‚Jetzt oder nie!' dachte ich und schoß auch schon. Der Ball flitzte zwischen Freund und Feind hindurch und . . . d'rin war er!

So was tut wohl."



STEFAN SKOUMAL

„Bei einem Spiel in Agram 1934 erwischte ich einen Ball ‚volley', der, ein wahres Muster eines Torschusses, anscheinend unhaltbar gegen die Torecke sauste und — gehalten wurde. Daß er gehalten wurde, das war mein schönstes Sporterlebnis!! Der geneigte kopfschüttelnde Leser wird das sofort begreifen, wenn ich erläuternd bemerke, daß es das Rapidtor war, gegen welches mein Ball zuflog und daß Raftl mit seiner Parade ein — Eigentor verhinderte."



FRANZ HOFER

„Das Endspiel im Tschammer-Pokal war das bedeutungsvollste, das ich mitmachte, denn vorher hatte ich nur in ein paar Meisterschaftsspielen mit dabei sein dürfen.

Da Binder und Schors mir viele gute Bälle vorlegten, kam ich wiederholt durch und als es bereits 2 : 1 stand und ich wieder im Lauf bin, da seh' ich gerade noch, daß der Hohe Herr (1 m 88 cm) ungedeckt auf der Lauer steht und leg' ihm geschwind das Leder hin, wie er's liebt und wie er's gern hat, und . . .

Bum!

3 : 1 !!

Aus."

GEORG SCHORS



„Die schönste Erinnerung in meiner Fußballerlaufbahn ist das Tschammer-Pokal-Endspiel in Berlin. Trotz des schlechten Wetters — das Spielfeld war mit Schnee bedeckt und dazu regnete es noch während des ganzen Spieles — war es ein spannender harter Kampf. Frankfurt führte bis eine knappe Viertelstunde vor Schluß mit 1 : 0, obwohl wir ununterbrochen angriffen.

Da ertönten auf einmal aus dem Zuschauerraume die bekannten ‚Klatschtakte vor der Rapid-Viertelstunde'! Es kam mir vor als erklinge fern von der Heimat plötzlich ein Heimatlied. Einen Moment stutzten wir und dann ging's mit vollem Krafteinsatz los, um diesen Pokal nach Hause zu bringen. Und in der 34. Minute der zweiten Hälfte war das Schicksal der Frankfurter besiegelt. Eine Flanke von links setzte ich zwischen die Pfosten und der Ausgleich war da. Mit diesem Tore waren die Frankfurter völlig zusammengebrochen und wir verließen mit 3 : 1 als erster Tschammer-Pokalsieger der Ostmark das Spielfeld.

In meinem Innern kochte es vor Freude, das es Rapid doch ‚geschafft' hatte, aber noch tiefer ging es mir zu Herzen, als Meister Celloth im Umkleideraum auf seiner Harmonika unser Rapidlied anstimmte. Da gab es Wenige, welche die Tränen zurückhalten konnten."

Spielführer

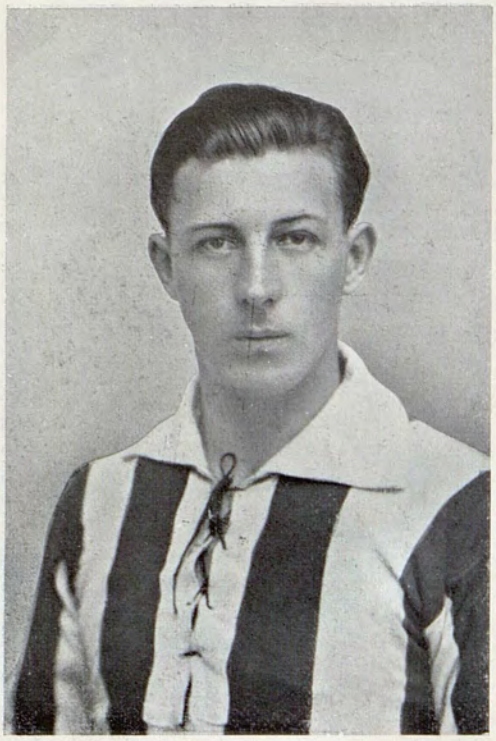
FRANZ BINDER



„Als wir am 30. April 1939 im Tschammer-Pokal gegen ‚Bayern' in München spielten, glückte es mir, mit einem Torball das Netz zu zerreißen.

Und die biederen Münchner beglaubigten mir es, indem sie mir ein Lichtbild des zerrissenen Netzes verehrten. ‚Damit daß Dir's kaner abstreiten kann was D' füran damischen Schuß g'macht hast, an damischen' sagten sie lachend.

Das hat mich damisch gefreut."



WILLY HOLEC

„Unsere Reise nach Schweden im Jahre 1937 war mein schönstes Sporterlebnis.

Das Meer, die Landschaft, der wundervolle Ostseestrand, die unüberbietbare Gastfreundschaft der Nordländer, ihre prachtvollen Sportplätze und nicht zuletzt der volle Erfolg unserer Mannschaft, in welcher ich damals zum ersten Male spielte, all das war so schön, daß ich es nie vergessen werde."



HANS PESSER

„Das aufregendste und zugleich schönste Spiel, das ich mitmachte, war das unvergeßliche Match gegen ‚Wacker', welches wir mit 7 : 5 gewannen, nachdem es bei Halbzeit 1 : 5 für Wacker gestanden war.

Ich spielte damals als Mittelläufer und als ich am nächsten Tage schwarz auf weiß in der Zeitung lesen konnte, ich sei der würdige Nachfolger Seppl Brandstetters, da hätte ich mit keinem König getauscht."

U N S E R E H E L F E R!

An dieser Stelle gedenken wir dankbarst jener Männer, die den Spielern nur zu oft Helfer und Retter waren. Wir meinen die Ärzte, durch deren Wissen und Können so mancher kranke und verletzte Rapidspieler seine Aktionsfähigkeit wieder gewonnen hat; so sei vor allem an Herrn Dr. Weißbach gedacht, durch dessen ärztliche Kunst unser Wagner II (Schienbeinbruch), Sperner (Meniskusverletzung), Wagner I (Kreuzbänder), Hofstätter (Mittelfußknochenbruch), Schlauf (Knöchelbruch), Pesser, Wagner I und Holec (Blinddarmoperation) wieder hergestellt wurden. Wir könnten diese Reihe von Namen noch weiter fortführen, beschränken uns aber auf die Feststellung, daß fast alle Träger der grün-weißen Farben die helfende Hand unseres Doktors in Anspruch genommen haben.

Auch der Internist Dr. Kadletz hatte seine reichen Kenntnisse uns zur Verfügung gestellt und so manchen schönen medizinischen Sieg für uns gebucht.

Wir bedanken uns ferner bei Herrn Hofrat Doktor Klenkhardt, Ehrenmitglied des Klubs, der uns heute ebenso wie in alter Zeit in allen ärztlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite steht. Gleich ihm ist Doktor Heinz Steininger, ein alter bewährter Freund Rapids, der jahrelang unsere Spieler im Rainerspital behandelt und einzig dastehende Erfolge erzielt hat.



Dr. Weißbach



Platzmeister Leopold Moche

ZWEI TREUE ANGESTELLTE UNSERES KLUBS!

Wir können den freudigen Anlaß des Klubjubiläums nicht vorüber gehen lassen ohne zweier Männer zu gedenken, die in treuer Pflichterfüllung ihre Dienste unserem Klub zur Verfügung gestellt haben.

Es sind dies unser ehemaliger Klubfunktionär Eduard Bohmann, dessen Tätigkeit für die Kondition unserer Mannschaft von großer Bedeutung ist, die er als Masseur mit bestem Erfolg betreut, und

Leopold Moche, der heuer sein 30jähriges Jubiläum als Platzmeister begeht, der also ein halbes Menschenalter den grün-weißen Farben in unermüdlichem Eifer und unwandelbarer Treue dient.

UNSER VEREINSFÜHRER



KAMMERSÄNGER

JOSEF KALENBERG

EHRENMITGLIEDER
DES SPORTKLUB RAPID

JOHANN HOLUB
EHREN-VEREINSFÜHRER



SS-OBERFÜHRER
OTTO STEINHÄUSL
POLIZEIPRÄSIDENT VON WIEN

HOFRAT DOKTOR
KARL KLENKHART

ANTON PURZNER

KARL SPANDL

WILLIBALD PEKARZ SEN.

JOSEF HATSCHKA

HANS HIERATH

JOSEF DWORSCHAK

CARL SCHEDIWY

LEOPOLD NITSCH

RICHARD KUTHAN

KARL WONDRAK

FRANZ KUBA

ERNST STEINFELLNER

OTTO HOWORKA

NEIL BUCHANAN

HERRMANN STUPPÄCK

FRANZ KÜRZINGER

EDUARD BOHMANN



Von links nach rechts, stehend: Nitsch, Vana, Kochmann, Stuppäck.
Zweite Reihe stehend: Dworschak, Eymann, Dworak, Kürzinger, Schediwy, Kühnel.
Sitzend: Hatschka, Schneller, Kalenberg, Hierath, Kuba.

DIE VEREINSFÜHRUNG.

Nach dem Umbruch wurde im August 1938 in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der verdiente langjährige Klubpräsident Johann Holub zum Vereinsführer gewählt.

Bei der im Jänner 1939 abgehaltenen Mitgliederversammlung lehnte Vereinsführer Johann Holub, der heuer seinen 70. Geburtstag feierte, eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ab. Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, daß alle Rapidler diesem braven Mann, der so viele Jahre treu und redlich seines Amtes waltete, ein dankbares Andenken bewahren werden.

Seine einstimmige Wahl zum Ehren-Vereinsführer, war das äußere Zeichen einer Wertschätzung, die in unser aller Herzen für immer verankert ist.

Zum Nachfolger Holubs wurde das populärste Mitglied unseres Klubs, Pg. Kammersänger

JOSEF KALENBERG

gewählt. Der Jubelsturm, mit dem diese einstimmig erfolgte Wahl aufgenommen wurde, zeigte von dem unbedingten Vertrauen, das die gesamte Mitgliederschaft dem neuen Führer des Klubs entgegenbringt.

In der erwähnten Generalversammlung wurden satzungsgemäß noch die folgenden Funktionäre durch Wahl ermittelt: Zu Kassenprüfern Carl Schediwy und Pg. Josef Hatschka. Ferner wurden in den Ältestenrat berufen: Carl Schediwy, Richard Kuthan, Pg. Leopold Nitsch, Josef Dworschak, Hans Hierath und Pg. Herrmann Stuppäck.

Sodann bestimmte Vereinsführer Kammersänger Kalenberg folgende Herren zu seinen Mitarbeitern: Zu seinem Stellvertreter unseren langjährigen Herbergsvater Pg. Franz Schneller und Pg. Leopold Nitsch als Sportlehrer für sämtliche Mannschaften, dem Richard Kuthan als Betreuer der Jugendmannschaft zur Seite gestellt wurde.

Der Vereinsführer bestellte zum Sportwart (eine Funktion die sich mit früheren Begriff: „Sektionsleiter" deckt) unseren Hans Hierath. Hierath leitet die Fußballsektion, er regelt den sportlichen Verkehr mit den in- und ausländischen Vereinen und verhandelt mit den staatlichen und sportlichen Behörden.

Es würde zu weit führen, wenn wir im Rahmen dieser kleinen Schrift die Verdienste unseres „Hans" aufzählen wollten, der heuer sein 25jähriges Jubiläum als Klubfunktionär feiern kann. Aber wir alle wissen — um nur einen Teil seiner Tätigkeit zu streifen — wieviele Rapidler ihre Lebensstellung den weitreichenden Verbindungen dieses unermüdlichen Mannes zu verdanken haben.

Zur Erledigung der umfangreichen Kanzleiarbeiten und Korrespondenzen, zur Festlegung der Wettspielabschlüsse, Verkehr mit der Presse, Abfertigung der Parteien usw. wurde Pg. Josef Dworak bestimmt, der auch den Behörden gegenüber für die Ordnung auf dem Sportplatze verantwortlich ist. Eine gewaltige Arbeit lastet auf seinen Schultern, eine Arbeit, deren restlose Erledigung nur durch eine im Laufe von 18 Jahren als engsten Mitarbeiter Schöneckers erworbene Routine möglich ist.

In Anerkennung seiner treuen Dienste ist Pg. Josef Dvorak nicht nur Klubsekretär, sondern wurde vom Vereinsführer auch mit dem Ehrenamte des Schriftwartes betraut.

Zum Kassenwarte wurde Oberverwalter F. Kuba ernannt. Dieser aufrechte, gewissenhafte Mann, der heuer gleichfalls sein 25jähriges Jubiläum als Klubfunktionär feiern darf, hat sich während dieser langen Jahre große Verdienste um den Verein, insbesondere auch um die Betreuung unzähliger im Rainerspital untergebrachter verletzter und erkrankter Spieler erworben.

Die Riesenarbeit, die er im Laufe der Jahre als Verwalter der Finanzen unseres Klubs geleistet hat, ist so schwierig und umfangreich, daß wir sie nicht eingehend schildern können; wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, daß der geschäftliche Weitblick und die Gewissenhaftigkeit unseres Kuba für Rapid unentbehrlich geworden sind.

Zum Kassenwartstellvertreter wurde Pg. Hermann Stuppäck eingesetzt, der heuer sein 20jähriges Jubiläum als Klubfunktionär feiert; er befaßt sich insbesondere mit der Erstellung der Statistiken und hat die Kontrolle der Eintrittskarten für die Wettspiele über. Stuppäcks Standführung wurde seitens der stadtamtlichen Kontrollorgane stets als mustergültig und beispielgebend bezeichnet.

Der Vereinsführer bestellte ferner den Ortsgruppenleiter der NSDAP Pg. Franz R. Eymann zum Dietwart, dem also die politische Schulung der Vereinsmitglieder obliegt; den Pg. Anton Vana zum Jugendwart, der durch seine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete als der geeignetste für diesen Posten anzusehen ist; ferner zum Werberat Franz Kürzinger, dem die Pflege der Geselligkeit im Klubleben sowie die Anwerbung neuer Mitglieder anvertraut sind.

Endlich bestimmte der Vereinsführer auch die beiden Führer der Sektionen Leichtathletik und Radfahren, und zwar bestellte er als Sportwart für Leichtathletik unseren bewährten Rudolf Kühnel, der nicht nur als Meistergeher sich einen unvergänglichen Namen in der heimischen Sportgeschichte geschaffen, sondern auch als Organisator seiner Sektion große Verdienste erworben hat.

Als Sportwart für Radfahren wurde Pg. Karl Kochmann ausersehen, der als verdienstvoller Funktionär des ehemaligen Radfahrerbundes für diesen Posten geeignet ist. Er hatte unter anderem schon in der Systemzeit Verbindung mit dem Deutschen Radfahrverband hergestellt und die sportlichen Beziehungen mit diesem gepflogen.

An dieser Stelle sei auch zweier Männer gedacht, die seit Jahren in uneigennützigster Weise bei jedem Spiele auf unserem Sportplatz den Ordnungsdienst versehen. Es sind dies Franz Riedauer und Franz Mach, denen hiefür der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

+

Am 11. Dezember 1936 starb unser langjähriger Sekretär Herr Josef Meier, nach langem, schweren Leiden. Seine treue, erfolgreiche Dienstleistung hat viel zum Gesamterfolg beigetragen.

DIE PFLEGE DER GESELLIGKEIT.

HOTELRESTAURANT
FRANZ SCHNELLER



UNSER KLUBHEIM

Es ist Klubtradition, daß sich Spieler und Mitglieder nach jedem Treffen, mag es gut oder schlecht ausgegangen sein, „beim Schneller" in Hütteldorf einfinden. Unser Herbergsvater ist ja uns gegenüber kein gewöhnlicher Wirt, er ist Vereinsführerstellvertreter und seit vielen Jahren mit dem Geschick Rapids verbunden. Vater und Mutter Schneller setzen denn auch ihre Ehre daran. Alle durch Speis und Trank zu erfreuen. Da hebt sich gar bald die Stimmung und bei Musik, Gesang und Scherzen entfalten sich echte Wiener Fröhlichkeit und Geselligkeit. Nichts fördert ja den Geist der Kameradschaft und das Gefühl der Zusammengehörigkeit mehr als solch unbeschwerte Abende, bei welchen die Mitglieder einander näher kennen lernen und fast ein jeder es versucht, sein Scherflein zur Unterhaltung beizutragen.

Da sind vor allem unser Werbewart Franz Kürzinger und unser Hermann Stuppäck zu nennen, die unermüdlich bei der Sache sind; Stuppäck sorgt mit seinen beliebten humoristischen Couplets, Kürzinger hingegen mit seinen mimischen Darstellungen dafür, daß auch die Lachmuskeln unserer Sportler trainiert und entwickelt werden.

Immer waren unter unseren Spielern sangesfrohe Kumpane und auch jetzt ist diese Sorte nicht ausgestorben. Um nur die bekanntesten unter ihnen anzuführen:

Pesser vereint einen netten Tenor mit charmantem Vortrag, Kaburek-„Motzl" begleitet ihn auf dem Klavier und seit seiner Rückkehr aus Frankreich gibt er auch wirkungsvolle Chansons, die er dort gelernt hat, zum besten.

Vor allem muß hier unserem allzeit getreuen Celloth gedankt werden. Celloth, der sich in den bekanntesten Bars des In- und Auslandes als Pianist einen Namen gemacht hat, ist, unterstützt von seiner Gattin, seit vielen Jahren unser unvergleichlicher Stimmungszauberer.

Aber außer diesen Darbietungen musikfreudiger Dilettanten erklangen und erklingen bei uns nicht selten die geschulten Prachtstimmen großer Künstler. Wenn wir in früheren Jahren das Glück hatten, den späteren ersten Tenor der Dresdner Oper Tino Pattiera sowie den verewigten Trajan Grosavescu zu unseren Mitgliedern zu zählen, und Viktor Manowarda als Gast begrüßen zu dürfen, so hat jetzt Kammersänger Kalenberg gar das Steuer des Klubs in seine Hände genommen und hiebei auch sein ureigenstes Gebiet, die Musik, wahrlich nicht vernachlässigt.

Es ist ein Fest für die Rapidgemeinde, wenn unser neuer Vereinsführer nach dem Kampf eine große Arie zum besten gibt, wenn sein metallenes hohes „C" erklingt und die Stimme, die den Riesenraum der Staatsoper ausfüllt, unser liebes kleines Klubheim zu sprengen droht.

Unsere Siegesfeier anläßlich der zwölften Meisterschaft, die im Dezember 1938 in Kochmanns „Stephaniesälen" stattfand, wurde von Kammersänger Kalenberg ganz groß aufgezogen.

Sie wurde durch eine zündende, stürmisch bejubelte Festrede Vizebürgermeisters Kozich eingeleitet. Und dann rollte ein glänzendes musikalisches Programm ab. Wir hörten die Sängerin Margeritella und die Staatsopernsänger Monti und Madin, die sich alle uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt hatten und selbstverständlich wollte auch unser Kammersänger hinter seinen Gästen nicht zurückbleiben. Die vier großen Künstler wurden von Meister Celloth begleitet, alles in allem ein Musikfest ersten Ranges.

Dann sorgten der Klavierhumorist Professor Hahn mit seiner Begleiterin sowie der „Angeli Gustl" für die Heiterkeit, bis dann der Tanz — Ende nie — in seine Rechte trat.

Es hat uns besonders gefreut, daß wir auch viele Gäste aus den Kreisen der Wiener Sportfreunde begrüßen durften. Da waren, um nur die Prominentesten zu nennen, nebst vielen Führern anderer Vereine auch unser Ehrenmitglied SS-Oberführer Otto Steinhäusl, Polizeipräsident von Wien, sowie Gaufachwart Hauptmann Janisch, der unsern Spielern die Medaillen übergab, erschienen, deren Anwesenheit von der ganzen Rapidgemeinde als besondere Ehrung unseres Klubs empfunden wurde.



DAS ZWEITE HEIM UNSERES KLUBS

KOCHMANNS STEFANIESÄLE

in der Hütteldorferstraße, in welchen die Generalversammlungen, die Großveranstaltungen, sowie das Training der Radfahrer abgehalten werden.

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort des Reichssportführers . . . . . Seite 2

Geleitwort des Vereines . . . . . Seite 3

Unserem Schönecker zum Gedenken! . . . . . Seite 5

Zum 40. Geburtstag.

Glückwünsche und Zuschriften . . . . . Seite 8

Bericht der Fußballsektion. Von Sportwart Hans Hierath.

a) Ehrentafel . . . . . Seite 18

b) Tabellen, Statistiken und Trophäen . . . . . Seite 19

c) Das Jubiläumsjahr 1938/1939 . . . . . Seite 28

d) Unsere Erste Mannschaft . . . . . Seite 30

e) Die Reserve . . . . . Seite 32

f) Unser Nachwuchs . . . . . Seite 32

g) Übersicht der Spiele im Jubiläumsjahre . . . . . Seite 34

Bericht der Leichtathletiksektion. Von Sportwart Rudolf Kühnel . . . . Seite 36

Bericht der Radfahrsektion. Von Sportwart Karl Kochmann . . . . . Seite 42

Unvergeßliche Tage . . . . . Seite 45

Mein schönstes Sporterlebnis.

Eine Rundfrage bei unserer Kampfmannschaft . . . . . Seite 51

Unsere Helfer . . . . . Seite 57

Die Vereinsführung . . . . . Seite 60

Die Pflege der Geselligkeit . . . . . Seite 62

+

SATZ UND DRUCK: BUCHDRUCKEREI HEYMAN & JAHN, WIEN, XV., HOLOCHERGASSE 45, RUF U-34-4-64
KLISCHEES: GRAPHISCHE KUNSTANSTALT HANKE & CSÖNGEI, WIEN, VII., ZIEGLERGASSE 29, RUF B-38-2-32